

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

St. Vith, Donnerstag, den 12. April 1962

8. Jahrgang

Die politischen Aussichten in Frankreich nach dem Referendum

Unterredung de Gaulle-Debre Vermutungen über Rücktritt des Ministerpräsidenten Ubergangsregierung?

PARIS. De Gaulle hatte eine ausserordentlich lange Unterredung mit Premierminister Michel Debre. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wurde in diesem Zusammenhang die Vermutung geäußert, der Premierminister habe dem Präsidenten seinen Rücktritt angeboten. Von zuständiger Seite wurde indes versichert, diese Vermutung stimme nicht. Der Premierminister sei nämlich stets zum Rücktritt bereit, wenn die politischen Notwendigkeiten dies verlangen sollten. Er sei aber ebenso entschlossen, an der Spitze der Regierung zu bleiben, solange die politische und parlamentarische Lage es als angebracht erscheinen lasse. Eine Demission Debres sei „stets möglich“, indessen stehe aber nicht einmal fest, ob diese Frage in dem gestrigen Gespräch überhaupt gestreift wurde. Gewiß sei hingegen, daß der Staatspräsident und der Premierminister einen umfassenden Meinungsaustausch über die politische Lage nach dem erfolgreichen Ausgang des Referendums vorgenommen haben.

Beide Staatsmänner sind in der Tat überzeugt, daß die V. Republik an einem Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt ist. In ihrer ersten Legislaturperiode — ob sie nun vorzeitig durch Neuwahlen beendet oder bis zu ihrem Termin geführt wird — sei die V. Republik lediglich „eingefahren“ worden. Mit diesem Referendum hat das französische Volk seinem Präsidenten einen Blanko-Scheck ausgestellt. Die Entscheidung liegt nun bei ihm, wie er diese Vollmacht zur Festigung der Institutionen und zur Sicherung der Zukunftsaussichten des Regimes nutzen wird. Wie es in zuständigen Kreisen heißt, bieten sich dem Staatspräsidenten zwei Möglichkeiten:

1. Die vorzeitige Ausschreibung von Neuwahlen (möglichlicherweise im Mai). In diesem Falle würde Premierminister Debre die Regierungsgeschäfte bis zum „Zusammentritt der neugewählten Nationalversammlung“ wahrnehmen.
2. Keine Neuwahlen in unmittelbarer Zukunft. Dann wäre es aber nicht ausgeschlossen, daß de Gaulle für die Dauer von sechs Monaten oder einem Jahr, eine „Ubergangs-Regierung“ ernannt, welcher, nach Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1963, die Aufgabe zufallen würde, die Regierungspolitik auf neue, vom Staatspräsidenten abgesteckte Ziele auszurichten.

30 Jahre Zwangsarbeit für „1179“ oder 62 Millionen Dollar für ihre Freiheit Gefangene können auch einzeln ausgelöst werden

KAY WEST (Florida). Die 1179 des „Ueberfalls“ auf Kuba Angeklagten, die im April letzten Jahres einen Landungsversuch zur Bekämpfung des Castro-Regimes unternommen hatten, sind zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, erklärte der Sender Havanna, der ergänzend bemerkte, daß die Angeklagten gegen Zahlung einer Entschädigung von 62 Millionen Dollar die Freiheit erlangen könnten.

Dem vom Revolutionsgericht von Havanna festgelegten Lösungsschlüssel zugrunde. So müßten die drei Leiter der gegen Fidel Castro gerichteten Expedition, Jose San Roman, Rafael Oliva und Manuel Artime, jeder 500.000 Dollar für ihre Freilassung zahlen. Die anderen Verurteilten wurden in drei Kategorien aufgeteilt:

1. Kategorie: 22 Verurteilte, Söhne von hochgestellten kubanischen, im Exil lebenden Familien, kosten je 100.000 Dollar Lösegeld. In dieser Gruppe befinden sich auch die spanischen katholischen Geistlichen, die zusammen mit den Kubanern gefangen genommen worden waren.
2. Kategorie: 585 Söhne weniger begüterter Familien benötigen für ihre Freilassung je 50.000 Dollar.
3. Kategorie: 369 Männer, die aus Familien mit bescheidenen Einkünften stammen, werden jeder mit genau 25.000 Dollar veranschlagt. Sobald jeder Verurteilte die erforderliche Summe beisammen hat, wird er sofort freigelassen werden, doch werden die Freigelassenen der kubanischen Staatszugehörigkeit für verlustig erklärt.

In Havanna ist man der Auffassung, daß das vom Revolutionsgerichtshof erlassene Urteil eine neue Form des von Fidel Castro seinerzeit gemachten Traktoren-Angebots ist, bei dem er sich bereit erklärte, die Gefangenen gegen 500 Traktoren auszutauschen. Der Gesamtwert der 500 Traktoren hätte nur 28 Millionen Dollar betragen.

Washington: Kein Kommentar

Von den zuständigen amerikanischen Stellen werde das Urteil von Havanna nicht vor heute kommentiert, erklärte ein Sprecher des Staatsdepartementes. Indessen ist man in der amerikani-

Dem Vernehmen nach dürfte der frühere enge Mitarbeiter de Gaulles, Georges Pompidou, zur Zeit Mitglied des Verfassungsrates, dann die Regierungsführung übernehmen. Auch der Name des derzeitigen Algerienministers Louis Joxe, französischer Hauptemissär bei den Verhandlungen in Evian, wird in diesem Zusammenhang genannt.

In Kreisen des Premierministers wird erklärt, dieser habe dem Staatspräsidenten gestern eingehend Vor- und Nachteile beider Möglichkeiten aufgezeigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß de Gaulle noch diese Woche eine für die Zukunft Frankreichs bestimmte Entscheidung trifft.

schen Hauptstadt von der Höhe der ausgesprochenen Geldstrafen etwas überrascht, denn die Gefangenen dürften kaum in der Lage sein, ihre Freiheit für diesen Preis bezahlen zu können.

Das „Komitee der kubanischen Familien“ in Miami (Florida) teilte gestern mit, daß sich Fidel Castro bereit erklärt habe, über die Freilassung der 1179 Kubaner zu verhandeln.

Der Präsident des Komitees erklärte, eine vierköpfige Delegation werde am Dienstag nach Havanna reisen. Castro habe sich bereit erklärt, über die Freilassung gegen ein erstes Lösegeld von 26 Millionen Dollar zu verhandeln.

ABRÜSTUNGSKONFERENZ Sitzung des Gesamtausschusses

Italienischer Antikriegspropaganda-Entwurf unterbreitet

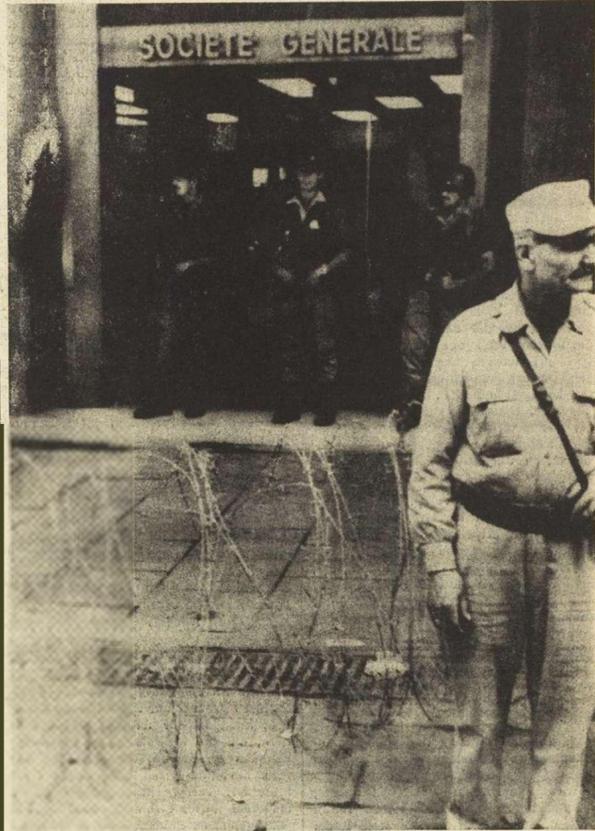
GENÈVE. Der Gesamt-Ausschuß hielt eine dreieinhalbstündige Sitzung ab, die der Frage des Verbots der Kriegspropaganda gewidmet war. Zwei Vertragsprojekte liegen dazu vor: ein italienisches und ein amerikanisches Projekt.

Der Gesamt-Ausschuß beschloß, den Delegationen, die zu diesen Projekten Abänderungsvorschläge unterbreiten wollen, die Möglichkeit zu geben, diese Vorschläge bis Donnerstag 10 Uhr einzureichen. Die beiden Koprasidenten der Konferenz werden dann die zu befolgende Prozedur zur Ausarbeitung einer Synthese festlegen und den Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Gesamt-Ausschusses bestimmen.

Die Sitzung des Gesamt-Ausschusses war von der Kritik der sozialistischen Länder am amerikanischen Projekt und durch eine Polemik zwischen Ost und West bezüglich Westdeutschlands beherrscht, das von den Ostblockstaaten der Kriegspropaganda bezichtigt, aber von den Vertretern des Westens gegen die Anschuldigungen in Schutz genommen wurde, da es sich als abwesendes Land nicht selbst verteidigen konnte.

Der USA-Delegationschef erläuterte das Projekt seiner Abordnung, das die Unwissenheit verurteilt und einen gesteigerten Informationsaustausch zwischen den Ländern anregt.

Polens Sprecher forderte ferner,



Bewachte Banken
Die Bankinstitute Algeriens werden jetzt militärisch bewacht.

Kanada lehnt Rapack-Plan ab

In einer Pressekonferenz erklärte der kanadische Delegationschef, General Burns, Kanada sei gegen den Rapack-Plan, da seine Verwirklichung das Gleichgewicht der Kräfte in Europa zum Nachteil des Westens zerstören würde, sofern er außerhalb der allgemeinen und vollständigen Abrüstung durchgeführt werden würde. Die NATO-Mächte seien gegen diesen Plan angesichts der numerischen Ueberlegenheit der Sowjetunion an klassischen Waffen. Die Atlantikmächte seien deshalb gezwungen, sich zur Verteidigung in erster Linie auf Kernwaffen zu stützen.

Burns betonte andererseits, es sei keineswegs ausgeschlossen, andere Teilabrüstungsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen.

Ergebnislose ad-hoc-Sitzung

Der mit der Prüfung der Frage der Einstellung der Kernwaffen-Explosionen beauftragte Dreier-Ausschuß hat eine dreistündige Sitzung abgehalten, die ergebnislos verlief. Die drei Delegierten wiederholten ihre seit Wochen bekannten Argumente. Der Ausschuß soll morgen Mittwoch der Konferenz Bericht erstatten, sofern die beiden Ko-Präsidenten einverstanden sind. Darauf wird er, falls die Konferenz nicht anders entscheidet, am Donnerstagvormittag erneut zusammentreten.

Polizei viel Pech brummen

Die Polizei hat viel Pech gehabt und durchsucht die Wohnung von einem in der Gegend blieben unklar.

Die Polizei hat viel Pech gehabt und durchsucht die Wohnung von einem in der Gegend blieben unklar.

Die Polizei hat viel Pech gehabt und durchsucht die Wohnung von einem in der Gegend blieben unklar.

Wald-Brand in einer Pulverfabrik

Die Pulverfabrik gehört den Rey-Werken aus Nimes. Sie stellte Sprengstoffe und Geschosse her. Die Explosion war in einem Umkreis von 30 km zu hören. Ein gewaltiger Brand hatte lange Zeit die Rettungsmannschaften daran gehindert, sich der Fabrik zu nähern. Es wird angenommen, daß die Katastrophe durch die Explosion eines Heizkessels hervorgerufen wurde. Bis gestern Abend belief sich die Anzahl der Todesopfer auf sechzehn. Dreizehn Personen wurden verletzt, davon sieben schwer. Die Anzahl der Vermissten ist nicht genau bekannt. Die Rettungsmannschaften und Feuerwehren konnten inzwischen beginnen in den rauchenden Trümmern des Werkes nach weiteren Opfern zu suchen.

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

Erziehung im richtigen Sehen

Schielen kann auch bei Erwachsenen behoben werden

Mit Hilfe eines sogenannten Synorthoptikons, eines von zwei amerikanischen Augenspezialisten entwickelten Geräts für Sehübungen, kann Schielen verschiedener Ätiologie auch bei Erwachsenen ohne einen chirurgischen Eingriff behoben werden.

Schielen als Folge von Schwäche oder Lähmung eines oder mehrerer Augenmuskeln ist meist ein komplexes Leiden, in dem vor allem erbliche und mechanische Faktoren, Refraktionsfehler und Mängel des binokularen Sehens mitwirken.

Bisher bestand die Behandlung meist darin, daß man eine Schieloperation vornahm, bei der der zu kurze Muskel durchtrennt oder der zu lange Muskel verlagert wurde.

Diese Methoden versprechen jedoch, wie Dr. Johnson erklärte, nur bei Patienten bis etwa zum 7. Lebensjahr Erfolg. Häufig stellte sich bei diesen später wieder eine Verschlechterung ein, weil das früher nicht benutzte „laue“ Auge für den Patienten auch nach einer solchen Behandlung zu wenig oder gar keine Bedeutung als Organ zur optischen Wahrnehmung besaß.

Nach der Erfahrung der beiden amerikanischen Forscher bewirkt die Aktivierung des vernachlässigten Auges durch optische Reize eine Reorientierung im Sehzentrum des Gehirns.

stand bei Anwendung der früheren Behandlungsmethoden keine Öffnung auf Besserung.

Im Verlauf von acht Monaten wurden an der Universitätsaugenklinik Boston 48 Fälle von Strabismus und 42 Fälle von Schielschwachsichtigkeit (Ambyopie) nach der neuen Methode benannt.

Die Sowjets halten nach wie vor an ihrer Auffassung fest, daß jede Form der echten Kontrolle von Atomtests und nuklearen Explosionen auf der Erde, über und unter der Erde in ihrer Sprache nichts anderes sei, als „Spionage“.

Nach zwei Wochen Genf

Die Abrüstungskonferenz ein Erfolg? Englischer Optimismus

GENF. Der britische Außenminister hat wenige Stunden bevor er Genf verließ, noch einmal darauf hingewiesen, daß die Aussichten für das Zustandekommen einer Vereinbarung über die Abrüstung eigentlich gar nicht so ungünstig sind, wie es in den ersten Wochen in Genf manchmal erscheinen mochte.

Die Sowjets halten nach wie vor an ihrer Auffassung fest, daß jede Form der echten Kontrolle von Atomtests und nuklearen Explosionen auf der Erde, über und unter der Erde in ihrer Sprache nichts anderes sei, als „Spionage“.

kontrollierten will. Sie begründen das wie folgt: Die Amerikaner hätten schon im September des Jahres 1961 mitgeteilt, daß sie in der Lage seien, mit ihren Instrumenten jede Art von atomarer Explosion mit Sicherheit festzustellen und daß diese Instrumente weitgehend verfeinert und vervollkommen worden seien.

Der Abrüstungskonferenz wurden bekanntlich zwei fertige Vorschläge eingebracht: einmal ein russischer Vertrag, mit dessen Präambel im Grund alle einverstanden sind, weil die dort verwendeten Formulierungen weitgehend der Amerikanisch-Sowjetischen Grundsatzklärung vom 20. September 1961 entsprechen.

Bekämpfung entzündlicher Erkrankungen der Atemwege

Neue Entwicklung in den USA

Ein umfassendes Programm zur Entwicklung von Impfstoffen gegen Schnupfen und andere Erkältungskrankheiten wurde auf Initiative von Dr. Luther L. Terry, Leiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten, an den Forschungsanstalten dieser Bundesbehörde in Angriff genommen.

Erkrankungen der Atemwege stellen den größten Prozentsatz aller Krankheiten und sind in den USA wie in vielen anderen Ländern die häufigste Ursache für Arbeitsversäumnisse.

„In 60 Prozent der Fälle von schweren Erkrankungen der Atemwege bei Kindern, die die Einweisung in ein Krankenhaus erforderlich machen, sind bereits bekannte Viren die Ursache“, erklärt Dr. Terry. Diese Erreger sollen als erste weiter erforscht werden.

Das größte Hindernis für die Gewinnung von wirksamen Impfstoffen zur Immunisierung gegen Erkältungskrankheiten war bisher die schwierige Isolierung der Krankheitserreger.

Ein erst kürzlich entdecktes Virus, das als RS („respiratory syncytial“) bezeichnet wird, entpuppte sich als der Haupterreger schwerer Erkältungskrankheiten bei Kleinkindern.

In einer Abteilung der National Institutes of Health (Forschungsinstitute des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der USA) ist kürzlich auch die Isolierung einer geheimnisvollen Wirksubstanz gelungen, die eine häufig auftretende Form der Lungenentzündung verursacht.

Auf der Wange

Roman des Glücks von Imogen Westerkamp

Copyright by A. Bedthold Fassberg and Nouveau Rhin Francais

17. Fortsetzung

„Kathleen, du fährst nun bald nach Garmisch, benimm dich wenigstens in den letzten Wochen so, daß es uns leid tut, daß du gehst, und nicht, daß wir auf deine Abreise warten.“

Da wirft sich Kathleen, die herbe stolze Kathleen, dem Vater in die Arme. „Ach, Hannes, bist du denn wenigstens glücklich?“

„Ja Kathleen, ich bin glücklich, und ich wäre es noch mehr, wenn du in Vicky eine Freundin seher und sie nicht länger als Eindringling betrachten würdest, was sie nicht ist.“

„Einverstanden, Vater! Bei mir es sowieso noch eine ganze Weile dauern, bis ich fertig werde.“

er darüber nachgrübelt, was Vicky heute in Köln besorgen will. Ob sie es ihm heute Abend wirklich verrät?

Doch da fährt kurz vor Betriebschluß Toms Wagen in den Fabrikhof, neben Tom aber sitzt Viktoria. Noch nie ist es Hannes so bewußt geworden, wie in dem Augenblick, als ihr Tom aus dem Wagen hilft und sie ihm mit einem scheuen Lächeln dankt.

„Bist du böse, Hannes, daß ich dich hier überfalle? Ich will auch ganz geduldig warten, bis du fertig bist. Aber dann, gelt, dann fahren wir zusammen nach Hause?“

„Gern, Vicky! Gedulde dich nur noch fünf Minuten! Wohl noch nie hat Hannes so rasch die letzten Postsachen unterschrieben und sich von seinen Mitarbeitern verabschiedet.“

„Ich stehe zu deiner Verfügung, Vicky, und weißt du was, wir nehmen Toms Wagen, er mag sich näher von Schubert heimfahren lassen.“

Hand auf die von Hannes, die das Steuerad führt.

„Hannes, ich muß dir etwas sagen, und ich weiß nicht, wie du es aufnehmen wirst“, beginnt sie.

Hannes Herz tut einen schmerzhaften Schlag. Was wird es sein, das Vicky ihm sagen will? Ihre Stimme war beinahe ängstlich geklungen.

„Vicky, was auch immer du mir zu sagen hast, denke immer daran, daß ich dein bester Freund bin“, sagt er fest. Und da gerade ein schmaler Weg von der Hauptstraße abbiegt lenkt er den Wagen da hinein und hält an. „Ist es wegen Tom Vicky? fragt er leise.“

„Wegen Tom? Grenzenlos erstaunt schaut Viktoria auf den Mann an ihrer Seite. „Nein, Hannes, Tom hat bestimmt gar nichts damit zu tun. Es ist nur, Hannes, ich war in Köln beim Arzt -- --“

„Um Gottes willen, Vicky, bist du krank? Sage mir alles! Verschwäge mir nichts! Hannes Gesicht ist verzerrt vor Sorge.“

„Nein, Hannes, es ist nur -- ach, Hannes, wir werden in absehbarer Zeit ein Kind haben. Hannes, ich finde das so schön!“

„Vicky“, bis in tiefste erschütterte zieht der Mann die schlanke Frauengestalt in seine Arme. „Vicky, ist's denn auch wirklich wahr? Wunderschön ist das, und ich weiß vor Freude gar nicht, was ich sagen soll. Oh, was war ich für ein Esel!“

„Wieso denn das, Hannes?“ fragt Viktoria erstaunt.

„Ach, Vicky, ich mag es dir gar nicht sagen, sehe ja jetzt auch ein, wie dumm das alles war. Nur dachte ich immer, du und Tom, weißt du, er ist so viel jünger als ich, und ihr paßt so gut zueinander.“

„Aber, Hannes“, lächelnd schaut Viktoria auf den Mann. „Tom und ich sind zwei gute Kameraden, und nie habe ich mehr als einen solchen in ihm gesehen. Wir beide aber, Hannes, wir haben uns doch lieb.“

„Vicky, meine Vicky. Nie hätte ich damals, als ich dich warb, geglaubt, daß ich noch einmal so glücklich werden würde. Weißt du aber, daß du eine ganz leichtsinnige Frau bist? Wäre ich nicht hier eingebogen und hätte angehalten, dann hättest du mir alles im Fahrten gesagt, und wir wären unweigerlich im Straßengraben gelandet. Ach, Vicky, ich bin sehr glücklich!“

„Was aber werden deine Kinder sagen, Hannes?“

„Tom wird sich mit uns freuen. Lix wird es ohne große Erschütterung zur Kenntnis nehmen, ihn kann so leicht nichts aus der Ruhe bringen, und Kathleen --“

„Hannes, bitte, wir wollen es ihr noch nicht sagen. Laß es noch eine Weile unser Geheimnis bleiben, ja!“

„Ja, Vicky, du hast recht wie immer. Du bist nicht nur die liebste Frau sondern auch eine sehr kluge.“

„An diesem Abend wundert sich Tom nicht wenig, wie aufgeschlossen der letztthin immer so wortkarge Vater ist. Auch Kathleen fällt es auf. Doch sie spricht es nicht aus, Lix aber meint:

„Eigentlich wär' ne Bowle fällig. Hannes, wenigstens strahlst ihr beide so, als sei euch heute das Christkind persönlich begegnet.“

„Ist es vielleicht auch. Es hat sich erkundigt, ob ein gewisser Knabe Lix eine Rute braucht. Doch deine Idee ist gar nicht so übel. Nur finde ich, eine Flasche Sekt tut es auch!“

Angriff zu nehmen. Eine dieser Sofortmaßnahmen wäre eine 30prozentige Abrüstung aller Waffen, womit in der Tat einmal ein Anfang gemacht wäre. Von kanadischer Seite sind eine ganze Reihe von Kompromißvorschlägen gebracht worden, wie man überhang den Eindruck hat, daß die Kanadier auf dieser Konferenz sehr aktiv gewesen sind. Wer geglaubt hat, die Annäherung der zusätzlichen acht Neutralstaaten ein Hindernis dar, hat sich getäuscht, denn alle neuerdings hinzugezogenen Staaten haben nützliche Vorschläge unterbreitet. Vor allem hat ein Vorschlag Indiens Interesse der Großmächte gefunden, der auf die Errichtung von Kontrollstationen auf neutralem Gebiet ausgeht.

Ein neuer Anfang ist gemacht. Der gute Wille ist da. Wird es diesmal gelingen ihn in die Tat umzusetzen?

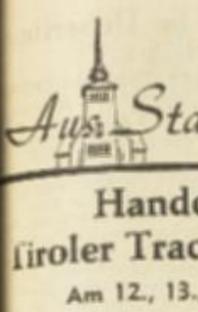
Wenn die Menschheit wirklich wollte ...

Chancen weltweiter Kulturarbeit

PARIS. Die Kultur- und Erziehungsorganisation der Vereinten Nationen (UNESCO) besteht nunmehr über 11 Jahre und ihre Aufgaben sind heute noch ebenso dringlich wie 1946. Die Arbeit dieser internationalen Institution, die zum wesentlichen Teil in der Anregung von Initiativen auf dem Gebiet der Erziehung, Wissenschaft und Kultur besteht, kann nur durch die aktive Mitarbeit der Mitgliedstaaten zu vollen Erfolg führen.

Hierzu zählt auch das Analphabetentum, das für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt unabsehbar Verbleib an geistiger Kapazität bedeutet. Der geschäftsführende Generaldirektor der UNESCO, René Maheu, erklärte vor kurzem: „Wenn die Menschheit es wirklich wollte, könnte das Analphabetentum in zehn Jahren überwunden sein, obwohl heute noch 45 Prozent der Weltbevölkerung weder zu lesen noch zu schreiben versteht“.

Die UNESCO könnte also bis zum Jahr 1972 eine ihrer grundlegenden Aufgaben erfüllen, vorausgesetzt freilich, daß jeder ihrer heute 103 Mitgliedstaaten die erforderlichen Anstrengungen übernehmen würde.



Am Dienstag morgen den Räumen des Touristische des der Provinz in Lüttich Bessekonferenz über die dies Jahresmesse in St.Vith statt, im 12. bis zum 15. Mai d... wird. Die Herren K. Krei... Even als Veranstalter und F... Präsident des Werbe- Au... der Stadt St.Vith erteilte... kühnenen Vertretern der... chsprachigen Presse Au... die Handelsmesse, die... Jahre, dem 10. Bestehen... sonders durch das Mitwirk... chtengruppe aus Ehrwald... vorsticht.

Eingangs der Konferenz c... g. Direktor des Provinzia... G. Gentinne, das Progra... tlichkeiten in den Ostkant... Herr K. Kreins begrü... nn die Presse und dank... erband dafür, daß er sein... kheiten zur Verfügung ges... wwie der Vereinigung der... eine Ostbelgiens für die... haltung der Pressekonferenz... ch Bekanntgabe von F... über die Lage unserer S... anders als Zentrum einer n... wirtschaftlichen Gegend und... neutung auf touristischem... ing man zum Hauptthema... entlichen Handelsmesse ü... ch dieses Jahr wieder u... tektorat des Werbe-Au... Sie wird alle... zwe... ller unrentabel wäre, je... die hohen Unkosten aufzub... weil das Interesse beim... ei einer alljährlichen Dur... nnahmen könnte.

Die im Jahre 1952 erstma... führte Messe trug rein... Charakter. Seitdem dehnte... zunächst auf die nähere U... mgebung, dann auf das l... Landes aus und vereinigt r... teller aus Belgien, Deutsc... lemburg und Holland. At...

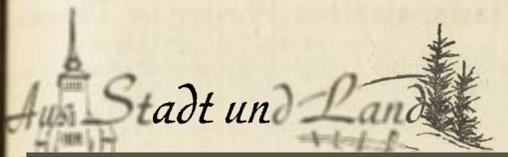
Die Erinnerung an Vergange... das Leben aber weist...

Festimmung in den herrl... des „Atlantik“ in M. Die kl... Parnowsky kommt sich v... Märchen daß sie dies alles... gar, noch dazu in einem v... Berschönen Kleid, einer S...

Und sie vergibt Elmar Co... was sie an ihm sonst ausz... weil er es ja war, dem... Einladungen verdanken. Thomas und Gisela haben... einander, und Hannes i... Am Nachmittag sind s... Straßen geschlendert, durc... ihrem ersten Kennenlerne... sind. Nur den Kinobesud... nicht geschickt, obwohl Vi... bestimmt keine Tränen ve... bestimmt.

Doktor Cordes hat Kathl... geführt, da die Ehepaare r... sein wollten. Das Mädchen... verändert vor, ein ungew... Ausdruck liegt in dem schö... Gesicht. Viele Blicke von... schen treffen sie, doch s... nicht zu bemerken. Im Laufe des Abends... Cordes einige Male mit... list ist die neue Mutterge...

„Jetzt unendlich glück... ganz anders als bei seine... drei Wochen. Und dies sti... gegen Kathleen, zum T... jetat in einem viel besser... Werer Stiefmutter zu s... Außerdem -- hat leider in... dem Wochen ein reizende... nicht des Öfteren vor sein... hergekaukt. Meistens na... geeignetsten Moment. Do...



Handelsmesse und Tiroler Trachtenfest in St. Vith

Am 12., 13., 14. und 15. Mai

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Der Eingang der Konferenz gab der Direktor des Provinzialverbandes G. Gentinne, das Programm der Messe in den Ostkantonen besprach. Herr K. Kreins begrüßte als Leiter der Presse und dankte dem Veranstalter dafür, daß er seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, die der Vereinigung der Verkehrsvereine Ostbelgiens für die Veranstaltung der Pressekonferenz.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Die im Jahre 1952 erstmalig durchgeführte Messe trug rein örtlichen Charakter. Seitdem dehnte sie sich allmählich auf die nähere und weitere Umgebung, dann auf das Innere des Landes aus und vereinigt heute Aussteller aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Holland. Auf der letzten

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Erinnerung an Vergangenes bleibt, das Leben aber weitergeht."

Die Erinnerung an Vergangenes bleibt, das Leben aber weitergeht."

den Frauen darauf Rücksicht nehmen? Und immer vertrauter wurde ihm das Mädchen Kathleen. Als er es wieder einmal beim Tanz im Arm hält, als er tief in die sonst so kühlen Augen schaut, da sagt er weich:

"Kathleen, ich möchte ihnen morgen etwas zurückgeben. Ich möchte nicht, daß Sie sich länger einem Zwang ausgesetzt fühlen. Heute weiß ich bestimmt, Sie werden kein Unheil mehr anrichten. Deshalb will ich morgen an Frau Vandrey schreiben, daß Sie nicht zu ihr kommen."

Unterstehen Sie sich, Herr Doktor! Abmachung ist Abmachung! Und ein halbes Jahr ist keine Ewigkeit. Und Viktoria und Hannes wollen doch endlich einmal allein sein ohne Kinder, denn Lix rechnet nicht, er ist die meiste Zeit des Tages unauffindbar. Haben Sie Angst, die Wette zu verlieren, Herr Doktor? Und dabei wird Kathleen blutrot, weil zum ersten Male Doktor Cordes Augen sie so sonderbar anschauen, beinahe zärtlich, und weil er für einen Augenblick wirklich sprachlos ist. Eine Seltenheit bei einem wortgewandten Anwalt. Dann aber zieht er die schlanke Gestalt fester in seine Arme, beugt sich ein wenig herab und sagt leise:

„Weihnachten und Neujahr bringe ich auch in diesem Jahr wieder in Garmisch, und ich hoffe, Sie freuen sich ebenso wie ich aufs Wiedersehen!“

Kathleen möchte eine abwesende Antwort geben. Dieser Doktor soll sich nur nichts einbilden! Sie wirft den Kopf zurück, ein wenig nur, und da blickt sie mitten hinein in die dunklen Männeraugen und sagt leise: „Ja!“

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

Am Dienstag morgen fand in den Räumen des Touristischen Vereins der Provinz in Lüttich eine Konferenz über die diesjährige Handelsmesse in St. Vith statt, welche vom 12. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Die Herren K. Kreins und G. Gentinne, das Programm der Messe als Veranstalter und R. Graf, Präsident des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith erteilten den anwesenden Vertretern der französischen Presse Auskünfte über die Handelsmesse, die in diesem Jahre, dem 10. Bestehens, ganz besonders durch das Mitwirken der Arbeitsgruppe aus Ehrwald (Tirol) vor sich geht.

kleine Geschenke überreicht und es kommen andere Attraktionen, die für gute Stimmung sorgen werden.

Die Eröffnung der Messe findet am Samstag, dem 12. Mai nachmittags in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten statt. Auf das genaue Programm und weitere Einzelheiten kommen wir später noch zurück.

Schwerverletzter Fußballspieler

MALMEDY. — Am vergangenen Sonntag wurde in Malmédy ein dortiger Spieler bei einem Meisterschaftsspiel verletzt. Zuerst schien es, als habe er nur eine Verletzung am Bein erlitten, später stellte sich aber heraus, daß die Wirbelsäule in Mitleidenschaft gezogen war. Der junge Mann wurde noch in der Nacht operiert. Seitdem hat sich sein Zustand verschlechtert und man zweifelt an seinem Aufkommen.

Mitteilung der Stadtverwaltung

ST. VITH. — Die Stadtverwaltung St. Vith teilt mit: Es wurde verschiedentlich festgestellt, daß Hausbewohner Benzin- oder Rohölreste zur Kanalisation abgeleitet haben, was zu lästiger Geruchbildung führte. Es wird darauf hingewiesen, daß außerdem durch Bildung von Gasen Explosionsgefahr besteht und dringend gebeten, Benzin- oder Rohölreste ab sofort anderen Orts zu veräußern.

Baum umgefahren

EMMELS. — Am Dienstag abend gegen 7 Uhr fuhr in Emmels ein Lkw der Fa. S. aus Verviers einen Chausseebaum um und beschädigte einen anderen. Niemand wurde verletzt, jedoch entstand bedeutender Sachschaden.

Gärfutterbereitung im Grünlandbetrieb

Vortrag von Landwirtschaftsrat Bitter

AMEL. Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe über die am vergangenen Sonntag in Amel stattgehabte Generalversammlung des Milchkontrollverbandes St. Vith-Büllingen.

Hier eine Zusammenfassung des bei dieser Gelegenheit von Landwirtschaftsrat Bitter aus Eschweiler gehaltenen Vortrages über das Thema „Gärfutterbereitung in Grünlandbetrieben“.

Der Bericht stützt sich auf im Raume Aachen gesammelte Erfahrungen, die sich jedoch entsprechend auf unsere Gegend anwenden lassen. In den Zwanzigerjahren wurden die ersten Silos gebaut aber erst etwa 10 Jahre später breiteten sie sich nennenswert aus. Der Silobau wurde damals mit starken propagandistischen Mitteln gefördert, jedoch waren die Ergebnisse enttäuschend, da man von der Voraussetzung ausging, das Gras müsse sehr feucht einsilieren werden und man müsse viel Säure verwenden. Ende der Vierzigerjahre hatte man mehr gelernt und in den letzten 5 bis 6 Jahren silieren fast alle Betriebe.

Vorteile der Silierens: a) weniger Verluste als durch Heubereitung und leichter zu mechanisieren als die Heuwirtschaft; b) die Silagebereitung kann schon früher beginnen; c) es kann auch reichlicher mit Stickstoff gedüngt werden, also kann von derselben Fläche mehr Vieh gehalten werden; d) durch Verbesserung der Fütterung im Winter kann mehr Milch gemolken werden, auch kann Kraftfutter eingespart werden. Das Silieren bringt also zweifellos höhere Erlöse.

Welches sind nun die verschiedenen Verfahren? Früher verwendete man Grubensilos. Sie müssen gut dicht sein, das Futter muß gut verteilt sein und festgetreten werden, es sollte angewickelt sein und abends muß der Silo mit Tüten und Steinen abgedeckt werden.

In den 5 letzten Jahren ist man fast überall zum Hochsilo übergegangen. Der Hochsilo ist relativ preiswert. Er wird heute weniger gekauft, weil er in voller Höhe aus der Erde herausragen muß. Auch bekommt er leicht Risse. Der zum Abdecken verwendete Wassersack aus Plasticmaterial hat die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Auch mußte extra ein Dach über den Silo gebaut werden.

Über die Regeln des Silierens sagte Bitter: Man ist vom Nass-Silieren abge-

kommen, im Gegenteil heißt jetzt der Grundsatz das Gras anwelken zu lassen. Hierdurch wird die Saftkonzentration im Gras erhöht. Wichtig ist, daß der Inhalt des Silos gut luftdicht abgeschlossen ist, da sonst stärkere Erwärmung eintritt und das Futter im Wert leidet und leicht Schimmel auftritt. Der Silo muß so abgedeckt sein, daß kein Wasser hineinläuft.

In unserer Gegend wird hauptsächlich Gras siliert. Wenn es viel Eiweiß hat (junges Gras oder starke Stickstoffdüngung) siliert es schlechter. Ideal ist das Gras kurz vor der Blüte. Man sollte aber auch kein angesamtes (faules oder kotiges) Futter verwenden.

Der Betonhochsilo hat den Vorteil, daß der Eigendruck auf das Futter stärker ist. Er kann gegossen werden (rund) oder aus Betonsteinen gebaut werden. Man kann ihn 1 bis 1,50 m in den

Ergebnisse der Stierkörungen und -Wettbewerbe 1962

Körbezirk: BÜLLINGEN

1. April 1962

Angekört und eingetragene - Bullen von 12 bis 18 Monate.

1. I- LEAS JUMBO: SCHNITZLER Louis, Weywertz-Bütgenbach.
2. II+ GERMAINES CADET: JODOCY Jakob, Valender-Heppenbach.
3. II+ ELLAS VENARD: MÜLLER Gebirder, Hepscheid-Heppenbach.
4. II. LONAS CADET: JODOCY Bernard, Valender-Heppenbach.
5. II. LENAS PRINZ: LUX Franz, Mürringen-Büllingen.
6. II. GERDAS COR: SCHUMACHER Aloys, Weywertz-Bütgenbach.
7. II. PAULAS ROLAND: LEYENS Johann, Möderscheid-Heppenbach.
8. II. BRUNETTES PAUL: SCHROEDER Johann, Mirfeld-Heppenbach.
9. II. PAUL: THIEL Wilhelm, Mirfeld-Heppenbach.
10. II. JONAS-LENTZ Peter, Halenfeld-Heppenbach.
11. II- HERALD: LEYENS Johann, Möderscheid-Heppenbach.
12. II- PRIMUS: SCHROEDER Johann, Mirfeld-Heppenbach.
13. III. PIT: MÜLLER Hubert, Mirfeld-Heppenbach.
14. III. EGON: MARAITE Hubert, Halenfeld-Heppenbach.
15. III. VEKO: ZANZEN Heinrich, Hepscheid-Heppenbach.

Angekört zur Landeszucht:

1. BOULETTES CADET: ANDRES Joseph, Hünningen-Büllingen.
2. MAJOR: LENTZ Willy, Möderscheid-Heppenbach.
3. CANDIS: STEINER Walter, Bütgenbach.
4. FREDY: COLLAS Christian, Honsfeld-Büllingen.
5. ROLAND: SODY Joseph, Bütgenbach.
6. ECHO: TANGETEN Edmund, Honsfeld-Büllingen.
7. ALBIN: JOHANN Hubert, Möderscheid-Heppenbach.
8. VILLAS PRINZ: MERTES Adolf, Möderscheid-Heppenbach.
9. PUSSI: THIEL Wilhelm, Mirfeld-Heppenbach.
10. LORD: SODY Joseph, Bütgenbach.
11. LUMBA: LENTZ Willy, Möderscheid-Heppenbach.
12. HERTHAS PAUL: LIMBOURG Nikolaus, Valender-Heppenbach.
13. FELIX: COLLAS Christian, Honsfeld-Büllingen.
14. DOLF: LUX Franz, Mürringen-Büllingen.
15. VOGESSES CESAR: JODOCY Jakob, Valender-Heppenbach.
16. GOLFHERR: HILGERS Arnold, Wirtzfeld-Rocherath.
17. HANS: GENTEN, Joseph, Büllingen.
18. RIBO: REUTER Alfred, Heppenbach.
19. BRUNO: SCHROEDER Hermann,

Valender-Heppenbach.

20. FRIEDAS VENARD: MÜLLER Gebirder, Hepscheid-Heppenbach.
21. JAN: SCHUMACHER Aloys, Weywertz-Bütgenbach.

Bullen von 18 bis 20 Monaten: Angekört und eingetragene:

1. I- MAX: STEINER Walter, Bütgenbach.
2. II+ JANUS: SCHOLZEN Johann, Weckerath-Manderfeld.
3. II+ BLOMS PIERRE: Gemeindeverwaltung Rocherath - Brül.
4. II. CRESOR: SHV. HEPPENBACH I - Theiss Leo.
5. II. LOESGES PRINZ: SHV. NIDRUM - Rauw Johann.
6. II. JONNY: SHV. BÜTGENBACH II - Heck Jakob.
7. II. JOHANNAS BENNO: SHV. HONSFELD II. - Fickers Johann.
8. II. ATLAS: SHV. HEPPENBACH II - Heyen Adolf.
9. II. NORDO: HAAS Hubert, Lanzerath-Manderfeld.
10. II- BELLAS CADET: SCHÜR Joseph, Manderfeld.
11. II- MARTHAS LUC: SHV. HONSFELD I - Magney Hubert.
12. II- ERK: WEY Peter, Büllingen.
13. II- KAROLINES ROLAND: SHV. VALENDER - Heimen Joseph.
14. II- LENAS COR: SHV. ELSENBORN - Marx Karl.
15. III. HILDAS PAUL: SHV. HÜNNINGEN II - Weber Bernard.
16. III. EVAS ROLAND: SHV. WIRTZFELD - Schlek Paul.
17. III. BERNARD: SHV. BÜTGENBACH - Heck Mathias.
18. III. FLORIAN: SHV. WECKERATH - Freches Hubert.
19. III. DANI: SHV. WEYWERTZ - Peterges Hubert.
20. IIIH HANS: SHV. MÜRRINGEN - Pothen Adolf.
21. III. JOLES: SHV. MÜRRINGEN II - Peters Paul.

Angekört zur Landeszucht:

1. GRETHAS ROLAND: LUX Franz, Mürringen-Büllingen.
2. VAMBO: SCHMIDT Norbert, Elsenborn.
3. MAX: HENNES Nikolaus, Afst-Manderfeld.
4. ESKIMO: THEISS Bernard, Halenfeld-Heppenbach.
5. ROBI: ROSSKAMP Egidius, Büllingen.
6. POL: SCHUMACHER Aloys, Weywertz-Bütgenbach.
7. MARCO: BRAUN Johann, Manderfeld.
8. MARCEL: MENDERSCHIED Josef, Medendorf-Schönberg.

Bullen von 30 Monaten und mehr: Angekört und eingetragene:

1. I- COR: SCHUMACHER Aloys, Weywertz-Bütgenbach.
- 1- GRETHAS DOEL: SHV. HÜNNINGEN I - Grün Mathias.

1. I- JESCAS PAUL: HILGERS Arnold, Wirtzfeld-Rocherath.

2. I- LISAS CADET: SHV. HÜNNINGEN I - Grün Mathias.
3. II+ IRMAS CADET: SHV. BÜTGENBACH - Paules Aloys
4. II+ JULIAS BENNO: SHV. HÜNNINGEN I - Grün Mathias.
5. II+ PICAR: SHV. HÜNNINGEN II - Weber Bernard.
6. II. ERICK: SHV. HEPPENBACH I - Theiss Leo
7. II. ELLAS VENARD: SHV. WEYWERTZ - Krings Peter.
8. II. TENSEL: Gemeindeverwaltung ROCHERATH - Brül.
9. II. DARIUS: Gemeindeverwaltung ROCHERATH - Brül.
10. II- OLLIS PRINZ: SHV. NIDRUM II - Bach Mathias.
11. II- SEDAN: Gemeindeverwaltung ROCHERATH - Brül.
12. II- CRESOR: Gemeindeverwaltung ROCHERATH - Brül.
13. II- HANS: SHV. BÜLLINGEN - Mackels Joseph.
14. III. RITAS PAUL: SHV. VALENDER - Heimen Joseph.
15. III. PIERRES NETTA: SHV. MÜRRINGEN II - Peters Paul.
16. III. WALTER: SHV. WIRTZFELD - Schlek Paul.
17. III. SONATES SALAND: SHV. MÜRRINGEN I - Pothen Adolf.
18. III. HERTHAS ROBINSON: SHV. BÜLLINGEN - Reuter Willy.

Angekört zur Landeszucht:

- VEDOL: SCHÖPGES Geschwister, Mirfeld-Heppenbach.

Erhaltungsprämien für Bullen:

- Erste Erhaltungsprämie:
- 1- FANNYS FRANS: SHV. HONSFELD I X Magney Hubert.
 - 1- DORAS GEORGE: SHV. MÜRRINGEN III - Lux Franz.

Zweite Erhaltungsprämie:

- I PAUL: SHV. MIRFELD - Müller Hubert.
- 1- VELAX: SHV. AFST-KREWINKEL - Hennes Nikolaus.
- 1- OTTO II: SHV. HONSFELD I - Magney Hubert.

Vierte Erhaltungsprämie:

- I. DIRK: SHV. HONSFELD II - Fickers Johann.
- 1- VENARD: SHV. HEPSCHIED - Tranthes Johann.
- II+ MIXOU: SHV. HEPPENBACH II - Heyen Adolf.

Sechste Erhaltungsprämie:

- 1- COR: SCHUMACHER Aloys, Weywertz-Bütgenbach.
- 1- GRETHAS DOEL: SHV. HÜNNINGEN I - Grün Mathias.

Fortsetzung von Seite 3

Gärfurterbereitung im Grünlandbetrieb

den setzen, muß jedoch einen Sickerabfluß vorsehen. Der Betonhochsilo hat den Vorteil, daß man ihn an einen Hang bauen kann (oben füllen und unten durch Lucken auswerfen). Der beste Verschluss für einen solchen Silo ist der Tauchdeckel aus Blech oder Plastic. Im Aachener Raum hat der Hochbetonsilo den Vorrang.

Der Vakuumsilo findet ebenfalls noch vielfach Verwendung. Er ist jedoch sehr empfindlich und muß gut dicht sein.

Ein Fahrsilo ist nur für größere Betriebe rentabel. Sein Nachteil ist, daß obendrauf Verluste entstehen. Das Anwalzen mit dem Traktor muß bis 8 Tage nach dem Füllen besorgt werden.

In Holland gibt es große Unternehmungen, deren Verfahren jedoch bei uns nicht zur Anwendung kommt.

Das Befüllen des Hochsilos erfolgt von Hand (wenn am Hang gelegen), mit dem Greifer (wenn der Silo nicht sehr hoch ist) oder mit dem Förderband. Häckseln des Grasses ist vorteilhaft, aber nicht unbedingt notwendig.

Die Kosten des Hochsilos liegen jetzt in tragbaren Grenzen. Mit Tauchdeckel kostet er in Deutschland etwa 50 DM pro m³.

Der Redner sprach dann von den Silierezusätzen. In Deutschland sei man davon abgekommen. Wichtiger ist gut anzuweichen. Wenn naß siliert wird, sollte man Zucker oder Melasse zusetzen.

Es gibt heute Landwirte, die nur Grassilage verfüttern. Dies ist kein Nachteil für die Gesundheit der Tiere. Was das Richtige ist: nur Grassilage oder stark Grassilage ist eine Frage der Arbeit (Vereinlichung oder Einteilung) also weniger eine fütterungstechnische Überlegung. Eine Beeinträchtigung der Milch entsteht in der Regel nicht. Man sollte aber während des Melkens keine Silage im Stall lagern, da der Geschmack der Milch sonst ungünstig beeinflusst würde.

Hier die Vorteile einer stärkeren Grassilage. Wenn nur Heu gefüttert wird, reichen 12 kg für 4,5 l Milch (bei 4 Prozent Fett berechnet). Gibt man aber 4 kg Heu und 25 kg Silage, dann entspricht dies 7,5 l Milch bei 4 Prozent Fettgehalt berechnet. Es ist also fensichtbar den Anteil der Silage am Futtermittel zu halten.

Landwirtschaftsrat Bitter zeigte dann Farbdias über Siliereverfahren im Kreis Aachen. Auch wurde eine ganze Reihe von Maschinen, die bei dem Siliere nützlich sind, gezeigt.

Der Vortrag wurde vom Publikum mit starkem Beifall bedacht.

Gegen allzuhäufige Amerikanismen

"Snob-Effekt" bei den Deutschen Kritik am amerikanischen Erfolgsdenken

Bundesrepublik kaum übernommen worden seien.

RUMMELSBURG. Gegen eine allzu bedenkenlose Übernahme amerikanischer Ausdrücke und Gepflogenheiten in Deutschland haben sich die Teilnehmer einer Tagung der evangelischen Akademie Tutzing in Rummelsberg bei Feucht ausgesprochen. Die Tagung, an der junge Amerikaner und Deutsche sich zur Diskussion zusammengesunden hatten, behandelte das Thema „Amerikanismus in der Bundesrepublik“.

Während die jungen Amerikaner nur wenige deutsche Ausdrücke nennen konnten, die im amerikanischen Sprachgebrauch Eingang fanden wie etwa „Gemütlichkeit“, „Sauerkraut“ oder „Nazi“, konnten ihre deutschen Gesprächspartner von „O. K.“ bis „Sex“ eine lange Liste an Amerikanismen aufzählen, die in der Bundesrepublik zu mächtigen Sprachgebrauch gehören.

Schwindel mit "Fernseh-Strahlen"

TRAUNSTEIN. Fernsehteilnehmer in ganz Oberbayern horchten auf, als ein 34jähriger Vertreter aus Berchtesgaden sie besuchte. „Vor Ihrem Gerät sitzend, sind Sie ständig kleinen Dosen von Gammastrahlen ausgesetzt! die auf die Dauer sehr schädlich wirken“, belehrte er die Familien. „Sie verursachen Nervenschäden und beeinträchtigen das Sehvermögen bis zur Blindheit. Vor allem aber wird die Krebsbereitschaft der Frauen in stärkstem Maße gefördert.“ Eilig kauften die ängstlich gewordenen Familien die angebotenen Gammastrahlenabsorbierenden durchsichtigen Bleifolien zum Preise von 29,50 DM, obwohl diese nur 65 Pfennig wert waren. Jedenfalls errechnete diesen Betrag jetzt das Amtsgericht in Traunstein, als es gegen den mehrfach vorbestraften Betrüger „Erber verhandelte. Erber hat seine Zellophanfolien, die zu einwickeln von Butterbroten sehr gut gewesen wären, zu Hunderten als „Vorsatz-Linsen“ für Fernsehgeräte verkauft und wurde jetzt deshalb zu neun Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

Der Münchner Publizist Walther von La Roche nannte die Vorliebe der Deutschen für Amerikanismen einen „Snob-Effekt“, der mit Vorliebe im Geschäftsleben und in der Werbung angewandt werde. Die Diskussionsteilnehmer kritisierten, daß das amerikanische, vom Materiellen bestimmte „Erfolgsdenken“ die abendländischen, traditionellen Persönlichkeiten negativ beeinflusse.

Auch der europäische Begriff vom Ehrenplatz des Alters werde durch die aus Amerika importierte „Großmanns mit dem blaugefärbten Haar“ verdrängt. Die immer mehr überhandnehmende Vorliebe für Amerikanismen in deutschen Schlagern und die Inflation an Kauderwelsch singenden Schlagersängern wurde von den Teilnehmern der evangelischen Tagung ebenfalls kritisiert.

Dagegen wurde bedauert, daß die wirklich guten Gepflogenheiten amerikanischer Lebensart, wie etwa die größere Freiheit und Mitverantwortlichkeit in der Erziehung der Jugend, in der

Supermärkte neben Geisterstädte der Mayas

Bekennnis zur indianischen Vergangenheit Oel als Quelle des Reichtums

MEXIKO CITY. Den eigenartigen Zauber und die Schönheit Mexikos hat auch das Industriezeitalter nicht verändern können. Dieses Land übersetzte den Fortschritt in seinen eigenen Lebensrhythmus. Autobahnen, Flugplätze, Eisenbahnlinien und Oelfelder konnten die Spuren einer glanzvollen Vergangenheit nicht auslöschen. Neben rauchenden Schloten neuer Industrien findet man Aztekentempel, neben den Geisterstädten der Mayas Supermärkte. In den chemischen Werken der Oelstadt Ninatitan arbeiten Indianer, die immer noch die alten Dialekte der Aztekensprache sprechen.

Von Veracruz aus - hier landete Cortez 1519 - bietet sich dem Touristen ein buntes, ständig wechselndes Kaleidoskop des Landes. An der Ostküste ist Oel die Quelle neuen Reichtums geworden. Dort arbeiten die Betriebe mit Erdgas, das in Pipelines herbeigeführt wird. In den vergangenen Jahren verstaatlichte die Regierung viele Großunternehmen, um das ganze mexikanische Volk an den Erträgen zu beteiligen. Man versuchte den Einfluß des ausländischen Kapitals weitgehend auszuschalten. „Mexikanisierung“ lautete

Tasmanian hat Wasser im Ueberfluß

Australiens kleinster Staat ist der größte Energieproduzent des fünften Erdkontinents

SYDNEY. Ueber Wassermangel kann Tasmanien, kleinster Staat des trockenen Kontinents Australien, bestimmt nicht klagen. Nur wenige Plätze auf der Erde können einen solchen Reichtum an kostbarem Naß aufweisen, wie diese vom australischen Mutterland durch die 185 Kilometer breite Baßstraße getrennte Insel. Hier findet man riesige Bergseen und ein Flusssystem, dessen Wassermassen nur von der Technik gebändigt werden müssen, damit sie gewaltige Energiemengen erzeugen. Auch Regen fällt auf Tasmanien das ganze Jahr über genau dort, wo er benötigt wird, nämlich auf das Zentralplateau und in den westlichen Berggebieten der Insel.

Schon früh erkannte man, daß Elektrizität in Tasmanien dank dieser Wasserreserven erheblich billiger erzeugt werden kann, als in den meisten anderen Ländern. Sobald alle Bauvorhaben verwirklicht sind, können die Generatoren der Insel 2,4 Millionen Kilowattstunden leisten, was einen Jahresverbrauch von zwölf Milliarden Kilowatt-

stunden deckt. Wichtige Industrien haben sich bereits auf Tasmanien gelassen, um die billige Elektrizität an Ort und Stelle auszunutzen.

Die größte Wasserkraft ist das Zentralplateau der Insel in Höhe von 600 bis 1200 Meter zu findende Platte von großen und kleinen von deren einige von Menschenhand geschaffen wurden, verbindet durch Tunnelle, Tunnel und Rohrleitungen die verschiedenen Gewässer ist das „Be See“. Seine Wasserkraft wird für den Bau des Kraftwerks von Murrumbidgee genutzt. Ein Kanalsystem leitet das Wasser des Großen See in das Wasserwerk von Ousefluß. Dieses kühne Projekt ist schon 1916 fertiggestellt. Augenblicklich wird die australischen Ingenieure und Arbeiter einen anderen großen Plan. Das Wasser des See wird durch Tunnel unter dem Gebirge zum See vom Binnenland transportiert, um dort in einer Höhe von hundert Meter tiefer in das Kraftwerk von Patina und anschließend in das South-Esk-Fluß geleitet. Von dort soll der ganze Norden Tasmaniens mit Elektrizität versorgt werden.

Der südlichste Staudamm in der Welt der Dämme und Kraftwerke Tasmaniens ist Catungunya. Als Triumph der Technik wurde der Damm mit 412 Metern Höhe unter dem Bau von 18 Meter tief unter den Flüssen verankert. Doch die Flussschotter sind noch drei Meter Staudämme. Man rechnet, daß dieses riesige Dreistufenstufenwerk 1968 vollständig fertiggestellt sein wird. Zahllose andere Projekte der Regierung, in der Konstruktion jeweils Gelände angepaßt, machen Tasmanien zu einem Pionierland der Staudämme und Kraftwerkkonstrukturen. Am Ende wird eine ganz Tasmanien einbaue Kraftwerk- und Staudammkette Wasser in die billigste Energie der Welt die Wasserkraft - verwandeln.

Müllabladepplatz

ROSENHEIM. Bei der Ausführung einer recht originellen Idee wurde eine Studienrätin im Gebäude der Rosenheimer Stadtpolizei gestört. Sie wollte den Amtskorridor als Müllabladepplatz benutzen und dort eine Bettmatratze deponieren. Vom dem Gesetze dabei erspäht, mußte die Pädagogin mifßmüßig die Seegerterlage wieder nach Hause schleppen. Zuvor hatte sie ihr Glück noch im Fundbüro versucht, doch glaubte dort der „ehrlichen Finderin“

LONDON. Königin Elizabeth II. hat ein seit dem Ersuchen der Stadt ein Bild zu sitzen, das werden sollte, höflich, gelehrt. Gründe dafür festst nicht angegebene. Kinghampalastes verlaug habe es endlich ein Bildhauer Modell als zu. Sie hat bisher zu Skulpturen Modell ges

ROM. Die berühmte Haute Couture, Paris a metropole zu enthronen Rückschlag erfährt „Vereine dich mit der gen kannst“, haben florentinischen Modes Fabiani, beschlossen, nen Modosalon zu e die Herbstmodenschares soll die erste Par Hause „Simonetta et I Die beiden Modes Mann und Frau, die e getrennten Kollektor keit treten, verspreche Konkurrenzkampf für ihre Arbeit, wie Interview sagte. Der filierten Couturiers e sehen in Italien, als Jahr der römische Nucci ebenfalls nach gleich mit seiner ers nestadt einen schön konnte.

Wenn die italieni Bemühungen zum Paris zurückbleibt, an mangelnder Orga lität der beiden Mo die sich gegenseitig versuchen, anstatt s Organisation ähnlich dikat zusammenzusicht von Dr. Amomischen Modeschau einer Erklärung für gierung unterstützte schen Mode einset. Von den beiden sern in Florenz, G kein Kommentar z zu bekommen. Die zur Zeit ebenfalls i cher des Hauses e ein Haus dort zu

BOURGANEUF. Bourganeuf in Fr Stadtteil die Strom geöffnete Schirm von einem Winds sen worden, dere spannung kurzges

ROM. Die un Natriumsalzes zu fleisch hat nun a dal geführt un zum Eingreifen v den in den letzte schlossen und de Tage die Verkau italienischen Hau die alarmierende daß in Rom und l etwa ein Drittel Eine ähnliche dung chemische schereien hatte Bundesrepublik t riumsalz ist an lich, aber es ma nes Fleisch wie womit die Kund Ware getauscht

LURE (Frank Herard aus Lure naten Gefängnis worden. Herarc Zeitungen unter Post verbrannt. sich damit, sein Gehalt zu klein

KOELN. Der Städtischen Bü Schuh, hat der dersson mit so

RUNDFUNK FERNSEHEN

Donnerstag, 12. April 1962

Brüssel 1

- 12.03 Bonjour musique
12.20 Elysees-Varietes
13.15 Virtuosen
14.03 Frauen in der Welt
14.13 Int. Komponistenforum
15.03 Leichte Musik
15.40 „Echer au Tamps“
16.08 Radio-Orchester
17.16 Stimme der Dichter
17.30 Gesangsvortrag
18.03 Soldatenfunk
18.30 Schallplattenkunde
19.30 Fußballspiel Standard - Real Madrid.

WDR Mittelwelle

- 12.00 Zur Mittagspause
13.15 Musik am Mittag
14.00 Nachmittagskonzert
16.00 Filmmusik
16.45 Das Rolf-Kuhn-Atta-Zoller-Duo
17.00 Kleines Berliner Feuilleton
17.35 Operettenmelodien
19.15 Der Filmspiegel
19.45 Musik aus alten Filmen
20.00 Eine ärgerliche Erfindung
22.00 Zehn Minuten Politik
22.15 Schüttdenkopf, Porträt
23.30 Sinfonische Musik
0.10 Zur Unterhaltung

UKW West

- 12.45 Im Rhythmus
15.00 Solistenkonzert
16.00 Musik-Expres
16.10 Schöne Lieder
18.10 Zur Unterhaltung
20.15 Tosca, Oper
21.15 Tanzmusik
23.05 Bunte Klänge

Freitag, 13. April 1962

Brüssel 1

- 12.03 Schlager auf Marsch
13.15 Musikal. Album
14.03 Belg. Musik
15.03 Leichte belg. Musik
15.40 „Echer au Tamps“
16.08 In der Oper
17.15 Folk. Musik
18.03 Soldatenfunk
18.38 Radio-Orchester
20.00 Theater aus der Comedie Francaise
12.00 H. Iagstedt mit seinem
13.15 Musik am Mittag
14.00 Melodienreigen
16.00 Volksweisen aus Spanien
17.05 Junge Generation
17.20 Der Baumarkt - ein Aergernis?
17.40 Rhythmus zum Feiernabend
19.15 Elektra, Oper von Richard Strauß
21.05 „Der Rur“, Erinnerungen:
22.00 Zehn Minuten Politik
22.10 Auf ein Wort
22.15 Von Schallplatten
23.15 Melodienreigen
0.10 Gastspiel in der Nacht

UKW West

- 12.45 Gut gemischt
14.30 Völker im Lied
15.00 Kammermusik
16.00 Wir machen Musik
18.15 Von Schallplatten
20.15 Männerchor
21.00 Paul Temple, Hörspiel
21.30 Unterhaltungsmusik

Samstag, 14. April 1962

BRUSSEL 1

- 12.03 Landfunk
12.18 Bel. Canto
13.15 Sport
13.30 Radio-Kino

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Mit Musik geht alles besser
13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist
15.00 Alte und neue Heimat
16.30 Viva la musica
18.00 Welt der Arbeit
18.40 Bunter Nachmittag
19.20 Aktuelles Rückblick
22.15 Jazz für jedes Alter
23.00 Nachtmusiken

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Mit Musik geht alles besser
13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist
15.00 Alte und neue Heimat
16.30 Viva la musica
18.00 Welt der Arbeit
18.40 Bunter Nachmittag
19.20 Aktuelles Rückblick
22.15 Jazz für jedes Alter
23.00 Nachtmusiken

Holland Fernsehen

- 20.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

UKW West

- 13.15 Musik am Mittag
14.45 Was darf es sein?
16.20 Musik von Bertok
17.30 Sinfoniekonzert
19.45 Geistliche Musik
20.15 Sinfoniekonzert
22.00 Hofmelodie
23.25 Musik zum Träumen

FERNSEHEN

Donnerstag, 12. April 1962

Brüssel und Lüttich

- 18.30 Pom' d'Api

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Rugkinder, Kinderstunde
17.15 Die geheimnisvolle Höhle
18.20 Programmhinweise
18.40 Hier und heute
20.20 Anno 1962, Filmberichte
19.15 Mit Siebenmeilenstiefeln
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
21.10 Das Schloß
22.50 Tagesschau
23.03 Int. Radrundfahrt der Berufsfahrer

Holland Fernsehen

- 20.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Jugendfernsehen
19.30 Sprachunterricht
20.00 Tagesschau
20.30 Politische Debatte
21.00 Iwan der Schreckliche, Film
22.50 Frans Brouw am Klavier
23.10 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 17.02 Schule schwänzen
19.08 Au jardin des Mamans
19.28 Fury
19.47 Kochrezept
19.94 Tele-Jeu

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Der Schatz der 13 Häuser
17.25 Wir lernen diskutieren
18.30 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche
18.20 Programmhinweise
18.40 Hier und heute
19.15 Intimes Theater
19.25 Unternehmen Kummerkasten
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
20.20 Jugend und Politik
21.00 Die Familie Hesselbach
22.05 Tagesschau
22.20 Internationale Radrundfahrt der Berufsfahrer

Holland Fernsehen

- 20.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Jugendmagazin
19.30 Für die Frau
20.00 Tagesschau
20.25 Sandmännchen
23.30 Gefährliches Zwischenspiel,

Luxemburger Fernsehen

- 19.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Jugendmagazin
19.30 Für die Frau
20.00 Tagesschau
20.25 Sandmännchen
23.30 Gefährliches Zwischenspiel,

Freitag, 13. April 1962

- 19.02 Al Christie's Comedies
19.18 Für die Frau
19.25 Ueber die Entdeckung des Gases
19.54 Tele-Jeu
20.00 Tagesschau
20.30 Rendezvous in Luxemburg
21.15 Caidi
21.25 Composez 999, Kriminalfilm
22.00 Tagesschau

Brüssel und Lüttich

- 18.30 Alice im Wunderland
19.40 Magazin des Fortschritts
20.00 Tagesschau
20.30 Zeichentrickfilm
20.40 O'Henry Feuilleton
21.10 Dreilin-Dreilin
21.50 Folklore zu Hause
22.30 Inspector Leclerc
23.00 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 14.00 Die Woche - Hier und heute
15.00 Royal Canadian Mounted Police
15.30 Mahlzeit im Camping-Lager
15.45 Samstagnachmittag zu Hause
17.00 Junger Sommer, Spielfilm
18.40 Hier und heute
19.25 Unternehmen Kummerkasten
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
20.20 Werner Müllers Schlägermagazin
21.40 Richard Diamond - Privatdetektiv
22.05 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 15.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

- 15.00 Tagesschau
20.30 Carnegie Hall, Film
22.00 Filmschau
22.25 Tagesschau

Holländ Fernsehen

- AVRO:
11.55 Rugby-Länderspiel reich-Irland
16.30 Filmsendung
17.00 Für die Kinder
18.30 Leopard on my Lap, Film
20.00 Tagesschau
20.30 Quizzsendung
20.50 Zu viele Köche, Film
21.45 Tanzturnier der Schvevingen

Flämisches Fernsehen

- 15.20 Rugby-Länderspiel reich-Irland in Paris
17.00 Jugendfernsehen
19.00 Plezanten Hof
19.30 Neues aus unseren Land
20.00 Tagesschau
20.30 Dennis
21.00 Bunter Abend mit raschungen
22.00 Tanzturnier der Berufsfahrer in Schvevingen
23.00 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 15.20 Rugby-Länderspiel reich-Irland in Paris
17.00 Goha, Film
18.30 Les quatre justiciers
18.55 Sportvorschau
19.25 Monseigneur Football
19.54 Tele-Jeu
20.00 Tagesschau
20.30 Merkwürdige Geschichten
20.55 Beliebte Künstler
21.25 Repris de justice, Film
22.50 Tagesschau



EIN PRAKTISCHES, MODISCHES ENSEMBLE

gehört zum Frühling. — Links: Eierschalenfärbener Woll-Shetland mit einer dazu passenden Woll-Eccosais-Bluse. — Rechts: Dreiteiliges Ensemble aus einem braunen, reinwollenen Hähnentritt. Der Rock ist schmal und locker geschnitten, der Mantel streng sportlich.

Wenn Muttersöhnchen heiraten

Oft ein Kreuz für junge Ehefrauen

Seit einigen Wochen hatte das junge Ehepaar, das bisher in Untermiete bei den Eltern des Mannes gewohnt hatte, eine eigene Wohnung bezogen. Die junge Frau war glücklich, endlich ihr eigenes Reich zu haben.

Aber diese Freude währte nicht lange. In den ersten Tagen hatte sie verschiedene Unterlassungen ihres Mannes großzügig übersehen. Doch im Laufe der Zeit fand sie es nicht in der Ordnung, daß immer nur sie das Waschbecken, das ihr Mann benutzt hatte, säubern sollte, daß ausgerechnet sie den Rasierapparat putzen und wegräumen sollte. Sie konnte sich nicht denken, daß es für ihren Mann beschwerlicher sei als für sie, seinen Morgenrock im Bad auf den Wandhaken zu hängen, seine Hausschuhe in die Stellage zu räumen, die offene Zahnpastatube zu schließen, seine Schmutzwäsche vom Boden aufzuheben und in den danebenstehenden Wäschekorb zu geben.

Es war der jungen Frau auch unbegreiflich, daß ihr Mann nicht wußte, wo seine Handschuhe lagen, wo die Hemden im Schrank und in welchem Fach seine Socken und Taschentücher untergebracht waren.

Als es nun dieser Tage einen regelrechten Streit gab, ob es unter der Würde des Mannes sei, seine Schuhe selbst zu putzen, da kam es heraus: „Um solche Dinge hat sich immer die

Mama gekümmert, dazu sind die Frauen letzten Endes wohl da!“

Die junge Frau stand da vor einem Problem, das in vielen jungen Ehen auftaucht. Nicht jede Frau kann sich damit abfinden, ständig hinter dem Mann her aufzuräumen, der wie ein Pascha alles liegen oder fallen läßt, wo er sich gerade aufhält.

In den seltensten Fällen sind jedoch die Männer selbst an diesem Verhalten schuld. Sie kennen es nicht anders, weil sie von ihren Müttern regelrecht verwöhnt wurden. Diese Mütter hatten wahrscheinlich auch noch mehr Zeit als ihre halb- oder gänztägig berufstätigen Schwiegertöchter. Sie betrachteten es als eine selbstverständliche Aufgabe, es den älteren und jüngeren Herren der Schöpfung so gemütlich und bequem wie nur möglich zu machen. Über dieses „Erziehungsergebnis“ sind allerdings die nachkommenden Schwiegertöchter kaum begeistert.

Sie stehen auf dem Standpunkt, daß er Mann, wenn er schon zu keiner Mitarbeit im

Spitze Pointen

Frauen beherrschen die ungläubige Kunst, auf der Flucht einem Ziel entgegenzugehen.

Eine Frau, die der Liebe nicht mehr traut, hat ihr zuviel getraut.

Auch wer nur vor seiner eigenen Tür kehrt, kann mit dem dabei aufgeführten Staub andere Leute belästigen.

Frauen bevorzugen in der Liebe harte Männer, um sie dann in der Ehe weich zu machen.

Keine Frau wird die Gelegenheit verpassen, in einen Spiegel zu schauen — außer wenn sie aus der Parkreihe aussieht.

Haushalt herangezogen wird, zumindest die Dinge, die ihn persönlich betreffen, auch selbst erledigt.

Manche Frauen versuchen zwar, die „rechte“ Ordnung ihrem Mann noch „nachträglich beizubringen“, aber der Prozentsatz der Männer, die diese Unbequemlichkeiten ohne großes Murren auf sich nehmen, dürfte immer sehr klein bleiben.

Wichtige Pflanze des Fernen Ostens

Beefsteak — und doch kein Fleisch

Ein fleischloses Beefsteak — das klingt fast so widersinnig wie die Mär vom trockenen Wasser, das den Wüstenwanderer vor dem Durst bewahren soll, wenn er es nur mit Wasser zubereitet. Trotzdem hat das Laboratorium für Nahrungsmittel der Technischen Universität von Massachusetts dieses Beefsteak entwickelt, und es ist nur eine Frage der Zeit, wann es in Massen hergestellt wird. Man kauft es dann als trockene Schnitte, legt es ein paar Minuten in Wasser — und schon sieht es aus wie ein saftiges Steak. Doch nicht nur das, es schmeckt auch so und hat dem echten Rindfleisch gegenüber noch den Vorteil, daß es viel länger haltbar und außerdem sehr nahrhaft ist.

Dabei ist dieses pflanzliche Steak keineswegs ein Ersatz für das echte, sondern eine Bereicherung des Küchenzettels. Der Grundstoff für dieses fleischlose Beefsteak sind die Samen einer Pflanze, die zu 40 Prozent aus Eiweiß, zu 20 Prozent aus Kohlehydraten und zu 17 bis 20 Prozent aus hochwertigem Öl bestehen. Außerdem enthalten sie Mineralbestandteile, Vitamine und Lezithin. Sie stammen von einer der ältesten und zugleich auch wichtigsten Pflanzen des Fernen Ostens und heißen — Sojabohnen!

Was in ihnen steckt, und wie wichtig sie daher für die Ernährung der ständig wachsenden Menschheit sind, wurde eigentlich erst

in den letzten Jahrzehnten entdeckt. Der Große Brockhaus von 1886 weiß von den Sojabohnen nur, daß im Fernen Osten daraus eine pikante Sauce bereitet wird, „welche in hermetisch verschlossenen Gläsern nach Europa gebracht und hier als verdauungsfördernde Zutat zum Rindfleisch gegessen“ wird. Missionare schickten die Sojabohne schon 1740 nach Europa, wo man sie im Botanischen Garten von Paris bewundern konnte, aber der Feldanbau auf unserem Kontinent blieb ohne Erfolg. 1890 begann sich das amerikanische Landwirtschaftsministerium für die Sojabohne zu interessieren. Damals dachte niemand daran, sie wegen ihrer Hauptprodukte — Öl und Mehl — anzubauen. Sie wurden lediglich als Grundnahrung zur Bodenverbesserung verwendet.

Daß Sojabohnen ein hochwertiges Nahrungsmittel sind, entdeckten die Amerikaner in der Zeit des ersten Weltkrieges, als sie sich auf die Suche nach einer reicheren Eiweißquelle für die menschliche Ernährung machten. Weitere 20 Jahre vergingen, bis der Wert der Sojabohne als Ölfuttermittel entdeckt wurde. Seit dieser Zeit ist Sojaöl zu einem bedeutenden Rohstoff in der Margarineherstellung geworden. Die „Wunderpflanze“ Soja hat der amerikanischen Landwirtschaft in den letzten 30 Jahren einen Fortschritt gebracht, der ohne Beispiel ist. Die Weltproduktion an Sojaboh-

nen belief sich 1960 auf rund 27 Millionen Tonnen, davon entfielen allein 15,2 Millionen — also mehr als die Hälfte — auf die USA. In der Chinesischen Volksrepublik, der Heimat dieses wichtigen Fettilieferanten, wurden dagegen nur 9,5 Millionen Tonnen geerntet.

Sojabohnen nehmen auf dem amerikanischen Öl- und Fettmarkt heute eine beherrschende Stellung ein. Sie und das Sojaöl sind für die Margarineherstellung heute zu einem wichtigen Exportartikel der USA geworden. Für ein Land, das vor dem letzten Kriege noch zu den Soja-Importeuren gehörte. So ist es verständlich, daß auch aus den Vereinigten Staaten die Nachricht von dem fleischlosen Beefsteak kommt.

Motten bevorzugen schmutzige Kleidung

Vor dem Forträumen gründlich waschen!

Es gibt viele Menschen, die mit Vorliebe Wollschmuck tragen. Wirklich aus Wolle nämlich, nicht aus Kunstfaser. Die Qualitäten beider Materialien bleiben dabei unbestritten. Es ist einfach eine Geschmackssache, was man trägt. Nur in einem besteht ein Unterschied. Wolle wird von Moten geschätzt — Kunstfaser nicht.

Wer nun wollene Kleidungsstücke hat, der kann es jedoch immer wieder erleben, daß er beim Auspacken der Sommer- oder Winter Sachen kleine und kleinste Löcher in den guten Stücken entdeckt. Das ist traurig und leider selbstverschuldet. Diese Stücke wurden nämlich vor dem Forträumen nicht gewaschen. An sauberer Wolle haben die Moten erwiesenermaßen weniger Interesse — schmutzige Kleidungsstücke aber sind für sie geradezu Leckerbissen. Es kann sogar vorkommen, daß ein wollenes Stück, das getragen im Schrank

hängt, schon beim nächsten Anziehen mit Löchlein „verzieren“ ist. Trotz aller Hilfsmittel lassen sich bis heute die Moten nicht völlig ausrotten.

Wer nun forträumen möchte — selbst wenn er kein Mottenpulver zur Hand hat, was ja vorkommen kann —, der sollte auf jeden Fall erst einmal alles gründlich waschen. Denn Haushaltungen, in denen es zeitweise kein Wuschpulver gibt, dürfte es wohl kaum geben. Es steht immer eine Reservepackung im Schrank, sollte die alte gerade alle werden.

Wer seine wollene Kleidung schmutzig fortlegt, schadet sich also selbst. Wenn Pedanten jetzt sagen, daß es ja nicht die Moten sind, die fressen, daß die Moten die Eier in die Wollschmuck legen und nur die Maden fressen, dann haben sie recht. Aber der Erfolg ist schließlich der gleiche.

Mit Schwung in den Sommer

Die Mode gibt sich farbenfroh

Der Modedesigner hat begonnen, und vor allem die Farben zeigen, daß wir dem Winter Ade gesagt haben. Eine leuchtende Skala bringt viel Rot und Pink bis Tomate, gleitet über Apricot und Flamingo zu Gelb und hält sich immer wieder und sehr ausführlich bei Grün auf, von Mint bis Tirolergrün. Häufig wird Grün mit Blau kombiniert. Weiß hat diffuse Schattierungen bis hin zu den Nuancen des Edelweiß. Trotz dieses farbenfrohen Sommers vermag sich aber auch Schwarz als eine der unsterblichen Modefarben zu halten.

Stoffe und Dessins sind im Gesamteindruck nicht weniger frisch und frei von Reminiszenzen. Die vertrauten Namen zeigen neue Gesichter und Beinamen wie etwa Shetland- oder Tweed-Chenille. Viel Kammgarn und Leinen für Kostüme, Composestoffe für Complots, für Kleider weiche Krepps und Tüll, sehr viel reine Seide, zuweilen wieder Crepe de Chine genannt, Organza und Gaze-stoffe in Chinemustern bedruckt. Druckdessins für den Tag wieder klarer, kontrastreicher in abstrakten Vorstellungen, in Pinselstrichen und feiner Strichtechnik oder mar-

moränlich. Viel Punkte und Tupfen, aber noch viel mehr Karos und Schotten, gedruckt und gewebt.

Die neue Linie ist jedoch das, was den Kollektionen vor allem Schwung und Aktualität verleiht. Nicht nur imaginären, sondern tatsächlichen Schwung auf Grund einer bewegten Rocksilhouette. Bei Kleidern und Kostümen durch Glocken, Godets, Falten und Faltengruppen und ausgestellte Bahnen. Der ausgestellte Rock ist das Schlagwort in allen Kollektionen. Darunter versteht sich die Rockkontur, die sich zum Saum hin auf irgendeine Weise, oft ganz wenig, oft erheblich, erweitert.

Der falsche Puder

Eine kubanische Polizistin aus Havanna kramte im Handtäschchen nach Puder, erwischte aber den falschen und liegt jetzt mit einer Verwundung im Krankenhaus. Der falsche Puder befand sich in einer Patrone und diese im Lauf der Dienstpistole, deren Hahn die Polizistin berührte.

Delikate Gerichte zur Osterzeit

Der Frühling bereichert die Speisekarte

Um die österliche Zeit braust der Küchenfrühling auf mit Macht. „Wohlauf, die Luft weht frisch und rein — und irgendwo duftet es nach Waldmeister, Estragon und Kerbel!“ ruft die in kulinarischen Dingen so erfahrene Lilo Aureden in ihrem Menükalender aus aller Welt. „Frisch gekocht nach Jahreszeit“ (bei Otto Maier, Ravensburg) der Hausfrau zu und empfiehlt, unter vielen anderen, folgende Rezepte zur österlichen Frühlingszeit:

Frühlings-Salat

Junge Karotten unter fließendem Wasser gründlich bürsten, nach dem Abtropfen blättrig hobeln. Mit Zitronensaft, Bienenhonig und Sonnenblumenöl mischen. Auf frischer Kresse anrichten. Mit gespitzter Mayonnaise verzieren.

Frühlings-Eierbecher

Frischen Blattspinat nach dem Waschen in Olivenöl etwa 5 Minuten dünsten, mit Meersalz und Muskat würzen, in Becher füllen. Darauf ein frisches Eigelb betten, mit Rosenpaprika bestäuben, mit einem Sardellenkringel garnieren.

Schnittlauch-Creme

Eine helle Buttermehlschwitze mit einem viertel Liter heißer Milch glattrühren, auf-

kochen lassen. Feuer aus! Mit Safran, Meersalz, dem Saft einer halben Zitrone würzen. eine Tasse steife, süße Schlagsahne und 2 Eßlöffel feingewiegten Schnittlauch unterziehen. Zu gedünstetem Fisch oder pochierten Eiern servieren.

Kerbel-Suppe

65 Gramm frischen Kerbels genügen für 4 Tassen Suppe. In 1 Liter siedendes Wasser 25 Gramm kalt angerührtes Stärkemehl quirlen, kurz aufkochen lassen. Feuer aus! 2 Eidotter mit 2 Eßlöffeln Rahm verrührt und 1 Eßlöffel Butter untermischen. Mit Salz, Pfeffer und feingewiegtem Kerbel würzen. Gleich servieren.

Pariser Lamm-Ragout

Ein Pfund Lammfleisch in kleine Würfel schneiden, in einem großen Stück Butter und einem Glas Weißwein auf kleinem Feuer 20 Minuten dünsten. 1 Tasse Spargelstückchen, 1 Tasse frische, grüne Erbsen, fünfblättrig geschnittene Champignons untermischen, weitere 10 Minuten dünsten. Gut würzen. Feuer aus! 2 mit süßem Rahm verquirlte Eidotter und eine Handvoll feingewiegte Petersilie unter das Ragout mischen. Dazu frisches Weißbrot reichen.

So gefallen Sie allen . . .

Tägliche Schönheitspflege ist kein Luxus

Es liegt im Interesse einer jeden Frau, schön zu erscheinen. Nun ist freilich nicht jede Frau eine Schönheit, aber sie hat die Möglichkeit, alles das auszugleichen, was ihr die Natur versagt: Sie kann gepflegt aussehen.

Auch wenn Sie nur wenig Zeit zur Verfügung haben, sollten Sie diese Tipps zur täglichen Schönheitspflege beachten:

Um den Teint klar und rein zu erhalten, muß die Haut vor dem Schlafengehen gründlich gereinigt werden. Diese Tatsache ist zwar schon längst bekannt, aber trotzdem muß man sie immer wieder betonen. Am besten machen Sie es so: Sie entfernen den Puder und den Tagesstaub mit einer guten Reinigungscreme oder -lotion.

Tragen Sie immer wieder so lange Creme auf, bis der Wattlebausch schließlich völlig sauber bleibt. Dann entfernen Sie noch die Ueberreste der Creme mit einem Reinigungswasser.

Mit einem sauberen Gesichtsrüchlein, das Sie in lauwarmes Wasser eingetaucht haben, streichen Sie sich mehrmals übers Gesicht. Nur wenn Sie sehr trockene Haut haben, legen Sie noch einen Film Nachtcreme (eine fettende Nährcreme) vor dem Schlafengehen auf.

Ein- bis zweimal in der Woche können Sie auch die Haut mit einer erstklassigen Gesichtsseife waschen. Mit einer leichten Massage mit den Fingerspitzen können Sie die Haut ebenfalls beleben. Wer aber sehr empfindliche Haut hat, läßt sich am besten von einer Kosmetikerin beraten.

Zur Nagelpflege: Wenn Sie sich jeden Tag vor dem Waschen mit einer dünnen, biegsamen Nagelfeile um die Nägel fahren und nach dem Waschen mit dem Handtuch die Haut am Nagelbett ein wenig zurückschieben, dann brauchen Sie Ihre Nägel nicht so oft zu maniküren.

Haben Sie viel Hausarbeit, so empfiehlt es sich, eine gute Hautcreme vor jeder Tätigkeit in die Hände einzuzubringen. Bei besonders schmutziger Arbeit (Kartoffelschälen, Gemüseputzen) ist es allerdings zweckmäßig, Gummihandschuhe, die man heute überall in praktischen Größen kaufen kann, anzuziehen.

Falls Sie besonders rauhe Hände haben, erzielen Sie eine gute Wirkung mit einer Glycerin-Creme, die die Hände sehr schnell wieder glatt, weich und geschmeidig macht.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen über die Haare. Je öfter Sie Ihr Haar während des Tages bürsten, desto schöner wird es sein und um so mehr Glanz wird es haben.

Eines sei noch gesagt: Benutzen Sie beim Waschen Ihrer Haare nie das billigste Shampoo, sondern stets eine gute Marke, die Ihnen Ihr Friseur oder Ihr Drogist empfiehlt.



Von

Thedax

Die neuen Modetrends sind wieder da! Die Modedesigner haben begonnen, und vor allem die Farben zeigen, daß wir dem Winter Ade gesagt haben. Eine leuchtende Skala bringt viel Rot und Pink bis Tomate, gleitet über Apricot und Flamingo zu Gelb und hält sich immer wieder und sehr ausführlich bei Grün auf, von Mint bis Tirolergrün. Häufig wird Grün mit Blau kombiniert. Weiß hat diffuse Schattierungen bis hin zu den Nuancen des Edelweiß. Trotz dieses farbenfrohen Sommers vermag sich aber auch Schwarz als eine der unsterblichen Modefarben zu halten.

Stoffe und Dessins sind im Gesamteindruck nicht weniger frisch und frei von Reminiszenzen. Die vertrauten Namen zeigen neue Gesichter und Beinamen wie etwa Shetland- oder Tweed-Chenille. Viel Kammgarn und Leinen für Kostüme, Composestoffe für Complots, für Kleider weiche Krepps und Tüll, sehr viel reine Seide, zuweilen wieder Crepe de Chine genannt, Organza und Gaze-stoffe in Chinemustern bedruckt. Druckdessins für den Tag wieder klarer, kontrastreicher in abstrakten Vorstellungen, in Pinselstrichen und feiner Strichtechnik oder mar-

moränlich. Viel Punkte und Tupfen, aber noch viel mehr Karos und Schotten, gedruckt und gewebt.

Die neue Linie ist jedoch das, was den Kollektionen vor allem Schwung und Aktualität verleiht. Nicht nur imaginären, sondern tatsächlichen Schwung auf Grund einer bewegten Rocksilhouette. Bei Kleidern und Kostümen durch Glocken, Godets, Falten und Faltengruppen und ausgestellte Bahnen. Der ausgestellte Rock ist das Schlagwort in allen Kollektionen. Darunter versteht sich die Rockkontur, die sich zum Saum hin auf irgendeine Weise, oft ganz wenig, oft erheblich, erweitert.

Eine kubanische Polizistin aus Havanna kramte im Handtäschchen nach Puder, erwischte aber den falschen und liegt jetzt mit einer Verwundung im Krankenhaus. Der falsche Puder befand sich in einer Patrone und diese im Lauf der Dienstpistole, deren Hahn die Polizistin berührte.

Um die österliche Zeit braust der Küchenfrühling auf mit Macht. „Wohlauf, die Luft weht frisch und rein — und irgendwo duftet es nach Waldmeister, Estragon und Kerbel!“ ruft die in kulinarischen Dingen so erfahrene Lilo Aureden in ihrem Menükalender aus aller Welt. „Frisch gekocht nach Jahreszeit“ (bei Otto Maier, Ravensburg) der Hausfrau zu und empfiehlt, unter vielen anderen, folgende Rezepte zur österlichen Frühlingszeit:

Junge Karotten unter fließendem Wasser gründlich bürsten, nach dem Abtropfen blättrig hobeln. Mit Zitronensaft, Bienenhonig und Sonnenblumenöl mischen. Auf frischer Kresse anrichten. Mit gespitzter Mayonnaise verzieren.

Frischen Blattspinat nach dem Waschen in Olivenöl etwa 5 Minuten dünsten, mit Meersalz und Muskat würzen, in Becher füllen. Darauf ein frisches Eigelb betten, mit Rosenpaprika bestäuben, mit einem Sardellenkringel garnieren.

Eine helle Buttermehlschwitze mit einem viertel Liter heißer Milch glattrühren, auf-

Verz

Stad 81

Der Modedesigner hat begonnen, und vor allem die Farben zeigen, daß wir dem Winter Ade gesagt haben. Eine leuchtende Skala bringt viel Rot und Pink bis Tomate, gleitet über Apricot und Flamingo zu Gelb und hält sich immer wieder und sehr ausführlich bei Grün auf, von Mint bis Tirolergrün. Häufig wird Grün mit Blau kombiniert. Weiß hat diffuse Schattierungen bis hin zu den Nuancen des Edelweiß. Trotz dieses farbenfrohen Sommers vermag sich aber auch Schwarz als eine der unsterblichen Modefarben zu halten.

Stoffe und Dessins sind im Gesamteindruck nicht weniger frisch und frei von Reminiszenzen. Die vertrauten Namen zeigen neue Gesichter und Beinamen wie etwa Shetland- oder Tweed-Chenille. Viel Kammgarn und Leinen für Kostüme, Composestoffe für Complots, für Kleider weiche Krepps und Tüll, sehr viel reine Seide, zuweilen wieder Crepe de Chine genannt, Organza und Gaze-stoffe in Chinemustern bedruckt. Druckdessins für den Tag wieder klarer, kontrastreicher in abstrakten Vorstellungen, in Pinselstrichen und feiner Strichtechnik oder mar-

moränlich. Viel Punkte und Tupfen, aber noch viel mehr Karos und Schotten, gedruckt und gewebt.

Die neue Linie ist jedoch das, was den Kollektionen vor allem Schwung und Aktualität verleiht. Nicht nur imaginären, sondern tatsächlichen Schwung auf Grund einer bewegten Rocksilhouette. Bei Kleidern und Kostümen durch Glocken, Godets, Falten und Faltengruppen und ausgestellte Bahnen. Der ausgestellte Rock ist das Schlagwort in allen Kollektionen. Darunter versteht sich die Rockkontur, die sich zum Saum hin auf irgendeine Weise, oft ganz wenig, oft erheblich, erweitert.

Eine kubanische Polizistin aus Havanna kramte im Handtäschchen nach Puder, erwischte aber den falschen und liegt jetzt mit einer Verwundung im Krankenhaus. Der falsche Puder befand sich in einer Patrone und diese im Lauf der Dienstpistole, deren Hahn die Polizistin berührte.

Um die österliche Zeit braust der Küchenfrühling auf mit Macht. „Wohlauf, die Luft weht frisch und rein — und irgendwo duftet es nach Waldmeister, Estragon und Kerbel!“ ruft die in kulinarischen Dingen so erfahrene Lilo Aureden in ihrem Menükalender aus aller Welt. „Frisch gekocht nach Jahreszeit“ (bei Otto Maier, Ravensburg) der Hausfrau zu und empfiehlt, unter vielen anderen, folgende Rezepte zur österlichen Frühlingszeit:

Junge Karotten unter fließendem Wasser gründlich bürsten, nach dem Abtropfen blättrig hobeln. Mit Zitronensaft, Bienenhonig und Sonnenblumenöl mischen. Auf frischer Kresse anrichten. Mit gespitzter Mayonnaise verzieren.

Frischen Blattspinat nach dem Waschen in Olivenöl etwa 5 Minuten dünsten, mit Meersalz und Muskat würzen, in Becher füllen. Darauf ein frisches Eigelb betten, mit Rosenpaprika bestäuben, mit einem Sardellenkringel garnieren.

Eine helle Buttermehlschwitze mit einem viertel Liter heißer Milch glattrühren, auf-

Kein

Das Charaktere

Vom Himalaja zu den sieben Churfürsten

Tibetaner fanden in der Schweiz eine neue Heimat - Ein glückliches eidgenössisches Experiment

Sie waren fünfundzwanzig: Männer, Frauen und Kinder; Flüchtlinge aus einer fernen Welt. Als sie in Zürich aus dem Flugzeug stiegen, lächelten sie freundlich, indes man sah es ihnen an, daß die Berge, die sie erblickten, nur wenig Eindruck auf sie machten. Das war nicht weiter verwunderlich, denn sie stammten aus Tibet. Einige von ihnen hatten vor ihrer Flucht zwischen Gipfeln gelebt, die sechs- und siebentausend Meter hoch in den Himmel ragten.

Mit der Ankunft der Tibetaner begann ein Experiment, von dem die Eidgenossen sich einiges versprechen, ohne daß sie gerne darüber sprechen. Auch in der Schweiz gibt es eine Landflucht. So manchen jungen Mann in den abgelegenen Bergdörfern zieht es in die Städte, wo er bessere Verdienstmöglichkeiten hat.

Diese Tatsache, verbunden mit der schweizerischen Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen, die vor dem Kommunismus fliehen mußten, führte vor einiger Zeit zu der Gründung des „Verbands für Tibetische Heimstätten in der Schweiz“. Der Verband mit dem bürokratisch klingenden Namen charterte im vergangenen Jahr ein Flugzeug und brachte 25 bis dahin in Indien lebende Tibetaner in das Alpenland.

Die Familien wurden in Unterwasser, einem kleinen abgelegenen Dorf im Schatten der sieben Churfürsten, angesiedelt. Betreuer des Vereins erleichterten den Ankömmlingen die Umgewöhnung, die Anfangs nicht so einfach war.

Die tibetanischen Frauen mußten sich erst einmal mit uns so gewohnten Dingen wie fließendem Wasser und elektrischem Licht vertraut machen. Anfangs hielten sie es fast für ein Wunder, daß sie nur einen Hahn aufzureden brauchten, um warmes Wasser in den Topf rinnen zu lassen. Sehr bald stellten sie dann allerdings fest, daß auch Warmwasserboiler nicht unerschöpflich sind.

Bei ihrer Ankunft waren die Flüchtlinge nur eingekleidet worden. Manchen von ihnen er-

schiene die Schuhe so kostbar, daß sie sie auszogen, wenn sie durch den Winterschnee gingen.

Inzwischen haben sich die Tibetaner weitgehend eingelebt. Die meisten von ihnen sprechen bereits so viel Schwyzertütsch, daß sie sich mit den Einheimischen einigermaßen verständigen können. Die Frauen haben sich mit der Landesküche vertraut gemacht, und die Männer machen als Schreinerlehrlinge überraschend gute Fortschritte. Die Kinder gehen zum ersten Mal in ihrem Leben - regelmäßig zur Schule.

Da die Schweizer Sensationen abhold sind, machen sie nicht viel Worte um das Ex-

periment. „Wir wollen auf keinen Fall“, erklärte ein Mitglied des Vereins, „daß nun etwa Touristen in das Dorf strömen, um die Tibetaner zu besichtigen“. Wir wollen diesen Menschen eine neue Heimat geben, ihnen helfen, sich ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen und sich hier einzuleben.“

Dementsprechend wurde auch die Dorfbevölkerung vor der Ankunft der Neusiedler „belehrt“. Sie erfuhr in Vorträgen ihr bis dahin weitgehend unbekanntes über Tibet, seine Menschen und seine Religion. Toleranz und guter Wille wurden vorausgesetzt.

Die wohl größte Überraschung erlebten die Tibetaner zu Weihnachten. Bisher hatten sie als Buddhisten dieses Fest nicht gekannt. Nicht nur die geschmückten Christbäume beeindruckten sie, sondern auch die Geschenke, die ihnen die Einheimischen überbrachten. „Wir möchten gerne gleiches mit gleichem vergelten“, baten sie ihren schweizerischen Betreuer.

Wenn das Experiment gut ausgeht, und daran wird kaum noch gezweifelt, sollen einige hundert weitere Tibetaner in der Schweiz eine neue Heimat finden. Bergdörfer, in denen Arbeitskräfte gebraucht werden, gibt es im Lande der Eidgenossen mehr als genug. Der Förderverein und das Rote Kreuz achten sorgfältig darauf, daß es keine Diskriminierung gibt, doch das war ohnehin kaum zu befürchten.

Gegen die Berge des Himalaja mögen die Schweizer Alpen zwar nur bessere Hügel sein, doch die Freiheit von der Angst um die Zukunft läßt die Tibetaner darüber hinwegsehen. In Indien lebten sie in Lagern, in der neuen Heimat sind sie frei, können sie ihre Fähigkeiten entfalten, fallen sie niemandem zur Last.



In der Nachbarschaft der sieben Churfürsten (unser Bild) haben 25 tibetanische Flüchtlinge eine neue Heimat gefunden. Die Schweizer beabsichtigen, weitere Tibetaner in ihrem Lande anzusiedeln.

Vergessenes Dorf im Niemandsland

Sind die Bewohner von La Ginestre Franzosen oder Italiener?

Am oberen Rojafuß liegt ein zwei Kilometer langer und 25 Meter breiter Grenzstreifen. Die 80 Bewohner, die in armseligen Verhältnissen leben und neben einer bescheidenen Viehzucht den Weinbau betreiben, betätigen sich in erster Linie als Schmuggler. Davon machten weder die französischen, noch die italienischen Zollner bisher besonderes Aufheben. Die Franzosen bestrafen die Uebeltäter als Italiener, die Italiener inhaftieren sie als Franzosen. Tatsächlich sind sie aber weder das eine noch das andere. Sie sind Bewohner eines Niemandslandes.

Als nach dem zweiten Weltkrieg auf Grund des Pariser Vertrages, der Italien Gebietsverluste in den Meeresparzen eintrug, eine Grenzberichtigungs-Kommission unter Leitung von Professor Guillaume, Paris, nach La Ginestre kam, konnte man sich über die Staatszugehörigkeit dieses Gebietes nicht einigen. Man kam deshalb überein, die Angelegenheit noch

einmal zu durchdenken. Dabei ist es dann geblieben - bis heute.

Nach mehr als 13 Jahren nahmen französische Finanzbeamte daran Anstoß, daß die zwanzig Familien in La Ginestre und den umliegenden Gütern La Marga und Le Colle weder den französischen noch den italienischen Finanzämtern ihren Obulus entrichteten. Da sie seit 1948 auch zu keinem Militärdienst herangezogen wurden, interessierten sich plötzlich auch die Wehrbezirkskommandos von hüben und drüben für das vergessene Dorf. Sie meldeten den „un glaublichen Fall“ nach Rom und Paris.

Jetzt sollen die „heimat- und vaterlandlosen“ Bewohner der unwirtlichen Bergwelt einer Obrigkeit unterstellt werden. Eine gemischte Kommission französischer und italienischer Militärsachverständiger will im April darüber befinden, wohin das vergessene Dorf künftig gehören soll.

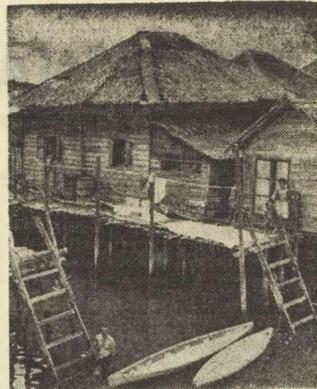
Wird Nordborneo Mitglied Groß-Malayas?

Bedeutender wirtschaftlicher Aufschwung seit Kriegsende

Als die Kriegereignisse 1945 ein Ende fanden, herrschten auf Britisch-Borneo, dem nördlichen Drittel der Insel, schlimme Zustände. Das Gebiet war zu weiten Teilen verwüstet, der Dschungel hatte sogar die Ruinen von Sandakan, der größten Stadt von Nordborneo, überwuchert, und viele Einwohner waren in den Busch geflohen.

Dazu steht das heutige Bild in auffallendem Gegensatz. Eine blühende Wirtschaft auf Sarawak und Nordborneo bietet Vollbeschäftigung und ermöglicht Investitionen für umfangreiche Entwicklungsprogramme auf dem Gebiet des Verkehrs- und Gesundheitswesens. Der Nutzbarmachung von Land und der Industrie, Brunei Oelexporter sind auf über 5 Millionen Tonnen im Jahr angestiegen und haben dort eine noch intensivere Entwicklung möglich gemacht.

Dieser aufblühende Wohlstand wird von einer rasch fortschreitenden verfassungsrecht-



Entlang den wilden Flußläufen im tropischen Nordborneo leben rund zehntausend Menschen in Pfahlbauhäusern, wie sie unser Foto zeigt.

lichen Entwicklung begleitet, deren Ziel es ist, den dort lebenden Menschen die Verantwortung für ihre eigenen Angelegenheiten zu übertragen und sie in immer stärkerem Maße an der Verwaltung der Gebiete zu beteiligen.

Kürzlich lief durch die langgestreckten Pfahlhäuser entlang den wilden Flüssen dieses tropischen Landes die Kunde, daß Lord Cobbold eintreffen wird. Bis zu den entferntesten Bergfesten der undurchdringlichen grünen Hölle verbreitete sich die Nachricht, daß er mit einer Untersuchungskommission kommen werde, um herauszufinden, wie sich diese Menschen ihre politische Zukunft vorstellen.

Als im vergangenen Jahr der malaisische Premierminister Tunku Abdul Rahman die Bildung einer Föderation von Großmalaya vorschlug, begrüßte Großbritannien die Idee wegen der Möglichkeiten, die sie zur Hebung des Wohlstandes aller beteiligten Gebiete eröffnet, zu der ebenso Malaya, Singapur und das Sultanat Brunei gehören würden.

Wenn die drei Gebiete von Nordborneo der Föderation beitreten, würde sich damit ihre Gesamtausdehnung um rund 150 Prozent auf insgesamt 337 000 Quadratkilometer erhöhen. Damit wäre sie wesentlich größer als Neuseeland und ungefähr einsechshundertmal so groß wie Ghana. Die Bevölkerungszahl würde um 1 272 000 auf 9,5 Millionen steigen und damit etwas über der Einwohnerzahl von Tansanika und etwas unter derjenigen von Australien liegen.

Zwillings-Schicksale

Ein Pärchen von Zwillingsschwestern sah sich nach 27jähriger Trennung wieder. Beide wurden nach Scheidung der Eltern bei verschiedenen Familien untergekommen und hatten sich aus den Augen verloren. Der Zufall erst führte sie wieder zusammen. Ein Ferienurlauber betrat in Duxford die Gastwirtschaft „Zum Blumentopf“ und startete die Wirtin an: „Aber wie kommen Sie denn hierher, Mrs. Hopkins?“ Er hatte sie mit der Zwillingsschwester Lisa verwechselt, welche in St. Marys Hoo die Gastwirtschaft führt. Ein Telefongespräch bestätigte, daß sich Lisa und Louise durch den Stammgast der ersten wiedergefunden hatten. Ihr Leben war in den gleichen Bahnen verlaufen. Unabhängig von der anderen war jede zuerst Blumenbinderin und dann Krankenpflegerin geworden. Beide hatten einen Gastwirt geheiratet.

Kurz und amüsant

Als „zeitlich überholt“ ... wies ein Richter in Baltimore die Klage von Susan Shawn ab. Sie beschuldigte eine Kosmetik-Firma, weil bei ihr ein Präparat nicht gewirkt habe, das als „unfehlbar gegen Falten unter den Augen“ angepriesen worden sei. Susan Shawn ist 87 Jahre alt.

Für seinen Pfiff honoriert ... wurde ein Polizist von Radio Luxemburg. Da eine Polizeifeife in keinem Geschäft käuflich zu erwerben war, hatte ein Funkreporter schließlich für eine Sendung einen echten Polizisten ins Studio geholt. Er ließ den gewünschten Pfiff ertönen und kassierte sein „Auftrittshonorar“.

Zur Beruhigung ... der Steuerzahler liegen im Finanzamt von San Franzisko seit einiger Zeit Beruhigungstabletten zum kostenlosen Gebrauch bereit. Die „Kunden“ sollen fleißig Gebrauch davon machen, wie man hört. Steuerzahlen ist überall eine aufregende Sache.

Kein Regierungschef läßt sich gern ohrfeigen

Das Ende einer Legende - Fürst Rainiers Souveränität hat enge Grenzen

Daß Monarchen früher ihre Minister hin und wieder ohrfeigten, ist nicht nur den Geschichtsforschern bekannt. Daß derartige sich im Jahre 1962 und dazu noch in Europa ereignete, erregte immerhin etliches Aufsehen. Schnapplatz des denkwürdigen Geschehens war der Palast des Fürsten Rainier. Nachher hieß es trefflich, dem Fürsten sei die Hand nur ausgerutscht. Der Empfänger des Backenstreiches, Staatsminister Emile Pelletier, wußte es besser.

Die Ohrfeige zerstörte eine Legende - die lebendige Legende vom souveränen Fürstentum Monaco. Rainier bezeichnete sich gerne als der letzte absolute Souverän Europas. Eine Probe seiner Macht gab er vor wenigen Jahren, als einige Abgeordnete fanden, er gäbe zu viel Geld aus. Daraufhin löste der Fürst in seinem Zorn das Parlament auf. Erst nach einigen Wochen durfte es wieder zusammentreten.

Als seinerzeit die exzentrische Lady Ducker Monaco „beleidigte“, indem sie ein Papierhähnchen mit den Landesfarben zerriß, erhielt sie Landesverbot und nicht nur das, sie durfte auch die französische Riviera nicht mehr betreten, denn eine Ausweisung durch den monegasischen Landesfürsten gilt entsprechend dem monegasisch-französischen Protokollvertrag von 1861 auch für die Riviera.

Rainier genoß damals die Publizität des „Falles Ducker“, schien er doch zu zeigen, wie mächtig der Fürst ist. Ueber einige andere Paragraphen des Abkommens sprach Rainier nicht. Einer davon wurde erst durch die Ohrfeige weltbekannt.

Nach jenem Paragraphen kann ein Gesetz, das der Fürst erläßt, erst in Kraft treten, wenn es vom Staatsminister (Regierungschef) gegengezeichnet ist. Der aber ist nicht Mone-

gasse, sondern Franzose. Paris stellt dem Fürsten drei Kandidaten zur Wahl. Einen davon muß er akzeptieren. Der Fürst kann den Staatsminister entlassen, muß aber dann wieder einen von drei neuernannten Kandidaten annehmen.

Seit 1958 ist Emile Pelletier Repräsentant der Protokollmacht in Monaco. Er gilt als recht umgänglich, aber auch als etwas zerstreut. Und so kam es, daß er ein Gesetz des Fürsten gegenzeichnete, das gegen französische Interessen verstieß und überdies rechtlich nicht einwandfrei war.

Aus Paris kam alsbald der Auftrag, Pelletier solle den Fürsten dazu bewegen, das Gesetz rückgängig machen, denn es widerspräche dem Vertrag von 1861. Der Staatsminister ließ sich bei Rainier melden. Es kam zu einer erregten Aussprache, bei der der Landesherzog bewies, daß sein Vokabular auch recht drastische Schimpfwörter umfaßt, es kam zu jener berühmten Ohrfeige und zur Entlassung Pelletiers, die allerdings sehr bald wieder rückgängig gemacht wurde.

Napoleon hat einmal gesagt: „Wenn es Monaco nicht gäbe, müßte man es erfinden.“ Die meisten Franzosen empfinden noch heute so. Sauer werden sie jedoch, wenn der „Operettenfürst“ den starken Mann spielen will oder gar den - französischen - Staatsminister ohrfeigt, denn das geht gegen die Ehre der Nation.

Rainier mußte sich denn auch sehr deutlich sagen lassen, daß man von ihm eine Entschuldigung erwarte, es sei, er wolle die Konsequenzen tragen. Die aber wären katastrophal gewesen. Frankreich hatte als „Gegenmaßnahmen“ die Unterbrechung der Stromversorgung für das Zwergländchen und die Sperrung der Grenzen angedroht.

Darauf konnte es Rainier nicht ankommen lassen, und so gab er klein bei. Dem Touris-

mus haben diese Vorfälle keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Man sprach endlich wieder einmal von Monaco, und für kostenlose Reklame haben die Fremdenverkehrsförderer des Miniaturstaates viel übrig. Sie bedauern lediglich, daß die Mär von der Souveränität gestorben ist.

Letztlich ist Monaco ebenso ein Protektorat Frankreichs wie Bahrain eines von England.



Die Grenzen seiner Macht entdeckte Rainier III., als er seinen französischen Staatsminister ohrfeigte und Paris mit drastischen Gegenmaßnahmen drohte.

Für den selbstbewußten Rainier ist dieser Vergleich nicht gerade schmeichelhaft, aber er stimmt.

Die Ohrfeige-Affäre dürfte allerdings noch andere und auf lange Sicht schwerwiegendere Folgen haben. Durch sie erhielt die Opposition in Monaco wieder Auftrieb. Sie rüstet sich zu neuen Versuchen, dem Landesfürsten die Macht zu beschneiden.

Giuseppes „Geisterkonto“

Krach gab es auf einer Bank in Cagliari, als der sardische Bauer Giuseppe Lai von seinem Sparbuch eine Million Lire abheben wollte. Es wies den stattlichen Bestand von 51 Millionen Lire auf, war aber gefälscht. Aus eingezahlten 100 Lire hatte man 51 Millionen gemacht. Lai wies jeden Verdacht mit der Behauptung von sich, die „Geister“ hätten das Geld eingezahlt, und bestand auf seinem Recht. Dabei kam eine ungläubige Geschichte ans Tageslicht.

Der Bauer war Besitzer eines verfallenen Hauses in Sassu, um das jeder im Dorf einen Bogen machte, weil es darin spukte. Als der gute Giuseppe die Zigeunerin Giovanna Mulas bat, es zu enthexen, meinte sie, das wären die armen Seelen aus dem Pegefeuer. Sie wollten sich eines Schatzes entledigen, der unter dem Haus vergraben läge. Es sei ihr möglich, die Geister zu bewegen, das Geld auf eine Bank zu transferieren, nur müßte Giuseppe 83 000 Lire Grundsteuern zahlen. Für diese Summe übergab sie ihm später das Sparbuch mit den 51 Millionen.

Giuseppe Lai konnte sein Glück nicht für sich behalten und erzählte den beiden Schwägern die Geschichte. Sie baten die Zigeunerin ebenfalls um Fürsprache bei den armen Seelen, zahlten zusammen 500 000 Lire - der Steuersatz war erhöht worden - und bekamen ebenfalls je ein Sparbuch mit 51 Millionen. Der Schwindel platzte, als Giuseppe von dem „Geisterkonto“ etwas abheben wollte. Die geschäftstüchtige Zigeunerin wurde verhaftet.

Zum Feiertag

Die seltsamste Sprache der Welt

Wenn eine Telefongesellschaft auf den Gedanken käme, sich auf der Insel La Gomera, der vorvorletzten der Kanarischen Inselgruppe niederzulassen, — sie würde vermutlich schon in den ersten Tagen ihres Bestehens Konkurs anmelden müssen. Denn die Gomerianer brauchen kein Telefon, um sich miteinander zu verständigen. Was sie sich mitzuteilen haben, pfeifen sie sich zu, und zwar über beträchtliche Entfernungen hinweg. Dies können sie dank der besonderen Windverhältnisse auf der Insel und deren bergiger, stark zerklüfteter Landschaft. Nicht selten sieht man, wenn auch nicht gerade in der Hauptstadt San Sebastian, so doch in den einsamen Dörfern des malerischen Eilands junge Mädchen auf die Brüstung des Balkons gestützt aufmerksam in die Nacht hinein lauschen, bis sie unter den Liebesschwüren erschauern, die ihnen ihr Schatz von der Höhe irgend eines fernen Gipfels pfeifend zuflüstert. Dieser seltsamen Geheimsprache bedienen sich die Gomerianer schon seit Menschengedenken.

Im Jahre 1402 wurde das Archipel, das im Altertum unter dem Namen "Glückliche Inseln" bekannt war und dann in Vergessenheit geriet, von dem Normannenführer Jean de Bethancourt wiederentdeckt. Der ebenfalls normannische Priester Pierre de Bontier, der ihn auf dieser Entdeckungstreife begleitete, schrieb damals in seiner Chronik, daß die Bewohner von La Gomera imstande seien, Worte allein mit ihren Lippen zu formen, ohne sich dabei der Sprache zu bedienen.

Lange Zeit wurde diese Behauptung des Priesters für eine der zahllosen Fabeln der Seefahrer und Entdecker gehalten, bis man — und zwar vor noch gar nicht langer Zeit — den Dingen auf den Grund ging und feststellte, daß Pater Pierre de

Bontier durchaus Recht hatte. Bis heute nämlich verständigen sich die Einwohner der abgelegenen und von der Zivilisation kaum berührten Dörfer auf der Insel La Gomera pfeifend. Je nachdem, wie der Wind steht, "funktioniert" dieses System über Entfernungen zwischen drei und sieben Kilometern.

Laut einer alten Sage wurde diese merkwürdige Sprache den Inselbewohnern von einem grausamen Herrscher als Strafe dafür auferlegt, weil sie Böses über ihn geredet hatten. Er ließ ihnen, so heißt es, kurzerhand die Zungen abschneiden, wodurch die Menschen gezwungen wurden, sich ohne Worte zu verständigen. Aber dies ist sicher nur eine wenig fromme Legende, in Wirklichkeit nämlich gebrauchen die Gomerianer beim Pfeifen außer ihren Lippen auch die Zunge. Viel eher könnte man annehmen, daß diese Sprache von den Hirten erfunden wurde, die von den einsamen Höhen der spärlich bewachsenen, vulkanischen Berge herab auf diese Weise miteinander Zwiesprache hielten — ähnlich den Jodlern in verschiedenen Gegenden Europas. Nur haben die Gomerianer eine einzigartige Perfektion hierin erreicht, denn sie pfeifen sich nicht nur Melodien und Signale zu, sondern bedienen sich einer kompletten Sprache mit ganzen Sätzen grammatikalischen Eigenheiten, die jedes Kind versteht. Daher gibt es auf La Gomera auch keinerlei Geheimnisse, denn alle Bewohner sind sogleich auf dem laufenden, wenn sie den vier Winden lauschen. Sie wissen auch sofort, wer "spricht", denn so wie jeder Radiosprecher von seinen Hörern leicht an Stimme und Aussprache erkannt wird, so weiß man auch auf La Gomera jeden Laut auf Grund seiner individuellen Modulation dem Menschen zuzuordnen, der ihm dem Wind anvertraut hat.

Amerika im Kampf gegen den Rauschgifthandel

"Um einen Krieg gut zu führen, muß man den Feind hassen können." Dies sagte kein Geringerer als William Tecumseh Sherman, erfolgreicher Feldherr der Nordstaaten in den Sezessionskriegen. Unter dem gleichen Motto führt jetzt die Polizei der Vereinigten Staaten mit vermehrter Schärfe einen Kampf gegen die Droge. Das Rauschgiftdezernat hat die Beamten aufgefordert, diesen Feldzug gegen das schlimmste aller Laster zu ihrem persönlichen Anliegen zu machen und bei ihrem Vorgehen weder Lieferanten noch Bezieher von Rauschgiften zu schonen.

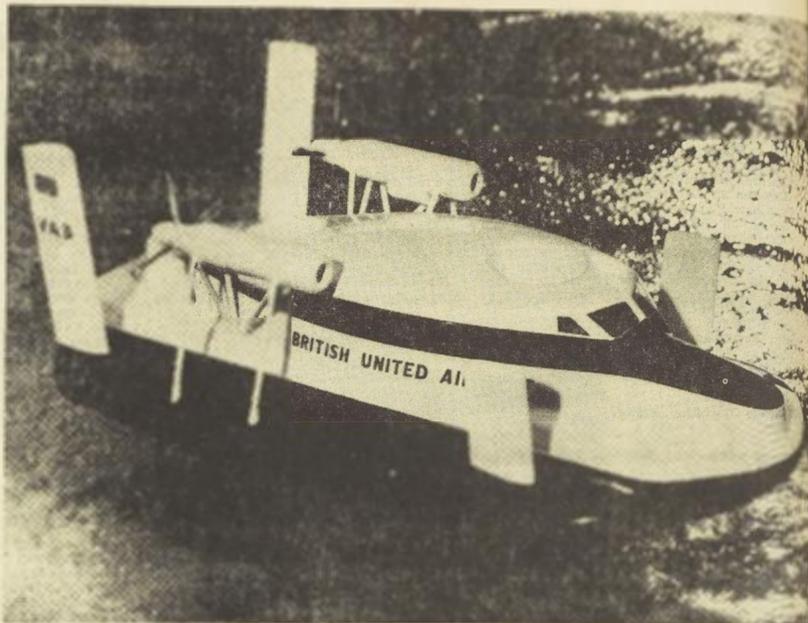
Studenten und Schüler sind zumindest in New York genau so gefährdet wie die Erwachsenen. Auf einer Party in Bronx, die einige 17-18-jährige Jünglinge ihren 15-jährigen Freundinnen gaben, erschienen plötzlich Beamte des Rauschgiftdezernats zwecks Haussuchung. Langwierige Beobachtungen hatten sie auf die Spur gebracht. Alle Anwesenden waren süchtig. Ihr Lieferant: ein Stipendiat der New-Yorker Universität, Student der Kriminologie.

Dem diensttuenden Beamten in Chinatown waren die unregelmäßigen Ausgänge der schönen Mrs. Yu Hing-ting — chinesisches Ex-Starlet aus Hollywood, verheiratet mit einem reichen New-Yorker Teekaufmann — mit ihrer riesigen Bulldogge aufgefallen. Schließlich besuchte man Mr. Yu Hing-ting während eines Spazierganges seiner reizenden Gemahlin überraschend in seinem Laden und überprüfte die Teebestände. Der Erfolg war verblüffend. In reichverzierten Teedosen aus Jade fand man Unmengen von Heroin. Die Promenaden der Mrs. Yu Hing-ting hatten also keinen anderen Zweck gehabt, als ihren Landsleuten ein Zeichen zu geben, daß wieder reichlich Vorrat der heißen Ware am Lager sei.

Geduldiges und sehr vorsichtiges Vorgehen ist notwendig, um gegen Rauschgiftändler zu einem wirkungsvollen Schlag auszuholen. Sechs Monate waren nötig um einen reichen New Yorker Finanzier, einer herrlichen Villa auf Long Island zu Fall zu bringen. Er war der Boß einer Rauschgiftbande, die ihren dunklen Geschäften in allen Teilen der Vereinigten Staaten nachging. Schließlich konnte man an einem Tag zur festgesetzten Stunde die 16 "Köpfe" der Gang in Los Angeles und New York verhaften.

Die Süchtigen kommen aus allen Schichten und Klassen, wenn auch bestimmte Kreise Rauschmitteln eher Art besonders zugänglich sind, so Aristen, Intellektuelle und pseudointellektuelle Radikalen, bärtige Existentialisten und gelegentlich auch jugendliche Beatniks. In Greenwich Village, dem Künstlerviertel von New York, begegnet man ihnen mit leeren Blicken und unnatürlich erweiterten Pupillen. Dann sind sie "auf Draht", d. h. sie fühlen sich glücklich und all ihrer Probleme ledig. Sie begnügen sich meist mit dem billigen Marihuana, das in Zigarettenform leicht zu bekommen ist. Um auch in ihren Kreisen die Vermittler dingfest zu machen, verwandelten sich einige junge Beamte in leicht verwahrloste Halbstarke und übten sich gleichfalls im Marihuana-Rauschen, denn nur so konnte man feststellen, wieviele der Jugendlichen süchtig waren, wer sie dazu animierte und woher sie die verbotenen Genußmittel bezogen. Nicht nur Händler und Importeure, sondern auch jene dunklen Gestalten, die sich immer neue Opfer suchen, die sie zum Genuß der Rauschmittel animieren, bis sie ganz in ihren Händen sind, werden von der Polizei gestellt und bestraft.

Die Beamten der amerikanischen



Bald Einsatzbereit

Kommenden Juli, wird die erste englische "Fliegende Untertasse" zwischen Hoylaka und Rhye in Dienst gestellt. — Sie kann 24 Passagiere befördern.

Grizzlybären funken Aufenthaltsort

Meister Petz soll vor Aussterben bewahrt werden
Funkgerät im Plastikkragen

WASHINGTON. Durch ein kleines Funkgerät verraten die 170 Grizzlybären in Amerikas Yellowstone-Nationalpark — dem 8760 qkm großen Naturschutzgebiet für Bären, Elche und Bisons — wißbegierigen Forschern jederzeit ihren Aufenthaltsort. Menschliche List bewirkte, daß jetzt jedes der großen grauen Tiere einen Plastikkragen trägt, der ein Miniaturfunkgerät enthält. Die Funksignale können im Umfang von zehn Kilometern von einem Empfangsgerät aufgefangen werden. Deshalb kann man auch Grizzlys, die ihren Winterschlaf

halten, in dem von tiefen Canons zerschnittenen Gebiet leicht auffinden. Diese neuartige Forschungsmethode soll helfen, Meister Petz vor dem Aussterben zu bewahren.

Es war natürlich nicht einfach, die Funkgeräte "an den Mann" zu bringen. Erst nach langem Nachdenken hatte man die richtige Methode gefunden. Jetzt wird der naschhafte Meister Petz mit Speck, Honig und Ananassaft in tiefe Gräben gelockt. Dann spritzt man ihm eine harmlose Injektion ein, wodurch seine Muskeln vorübergehend gelähmt werden. Nun kann dem Bären ohne Gefahr für Mensch und Tier ein Plastikkragen umgelegt werden, der den Miniaturfunkapparat enthält. Auch schießt man mit einem Spezialgewehr einen kleinen präparierten Pfeil auf den Grizzly ab, der durch das Fell dringt und das Tier kurz einschläfert. Dann kennzeichnet man es an den Ohren mit roten, gelben und blauen Plastikmarken. Gleichzeitig wird das schlafende Tier gewogen und gemessen. Ein Prachtexemplar des Nationalparks wiegt 780 Pfund. Auf diese Weise erfährt man auch, daß Bären im Sommer täglich drei Pfund zunehmen. Durch Gebißabdrücke wird das Alter

der Tiere festgestellt. Blut, Verdauungssäfte der Grizzlys geben weitere Aufschlüsse über ihre Lebensweise.

Wichtige Fingerzeige über die Knochenentwicklung der großen Tiere erhielten die Forscher, wie die National Geographic Society erfuhr, durch einen jungen verwaisten Grizzly. Weil seine Mutter Touristen Futter anbettelte, wurde sie in ein Zoo gebracht. Man befürchtete, die Besucher könnten das zutrauliche Tier falsch verstehen. Auch der der des kleinen Bären zeigte sich menschenfreundlich und wurde halb in einen abgelegenen Teil Parks gebracht. Doch nach einiger Zeit tauchte er wieder an seinem alten Platz auf. Er hatte 40 km von ihm unbekanntes Gelände zurückgelegt und sich dabei nur auf seinen Instinkt verlassen.

Alle Forschungsergebnisse dazu, den Grizzlybären vor dem Aussterben zu bewahren. Bis jetzt es z.B. nicht möglich, genaue Zahlen über den Bärennachwuchs zu erhalten. Einjährige Jungbären schwer von zweijährigen unterstehen werden. Es ist also möglich, viele "Teddys" schon im ersten ihrer Lebensjahre eingehen. Sollten Funkgeräte erweisen, daß diese Tiere zufrüht, wird man nach Mitteln suchen, die Sterblichkeit der Jungtiere zu senken, damit die Art erhalten bleibt.

Orden für Wiener Kaffeehäuser

Der Klub der Wiener Kaffeehäuser hat beschlossen, mit Unterstützung der Fremdenverkehrszentrale und des österreichischen Handelsministeriums künftig Qualitätsplaketten an seine Mitglieder zu vergeben. Hierzu sind vorläufig hundert Musterbetriebe ausgewählt worden. Die Qualitätsplaketten sollen jedoch kein Dauerbesitz sein, sondern können zurückgefordert werden, wenn die Leistung eines Kaffeehauses nachgelassen hat. Man will mit ihnen Betriebe jeder Größe auszeichnen, um sie zu ermutigen, ihren schweren Existenzkampf fortzusetzen. Durch die hohen Kaffeepreise, die Konkurrenz der modernen Espressos und drückende Steuerlasten sind nämlich viele alte Kaffeehäuser in Wien an den Rand des Ruins gebracht worden. Ihre Besitzer oder Pächter sahen sich schon im Jahre 1952 dazu gezwungen, eine öffentliche Demonstration auf der Ringstraße zu veranstalten. Diese hatte jedoch wenig Erfolg, und es würde wohl kaum noch Wiener Kaffeehäuser alten Stils

Wichtige Fingerzeige über die geben, wenn diese sich nicht durch den Besuch von Ausländern mit Mühe Soldat bald das erste Wiener Kaffee-

und Not "über Wasser halten" können.

Auch heute noch trinkt man im Kaffeehaus in aller Gemütsruhe seinen "Braunen", "Schwarzen" oder "Weißen", schließt dabei Geschäfte ab oder arbeitet sich durch Berge von Zeitungen und Zeitschriften hindurch. Aber wie lange wird man dies noch können? Ein Kaffeehaus nach dem anderen schließt die Pforten, und schon sieht man das Ende einer alten Tradition heraufziehen. Wien hat einst auf eine höchst merkwürdige Art mit dem Kaffee Bekanntheit geschlossen. Anlässlich der Belagerung der Kaiserstadt im Jahre 1683 hatten die Türken nach ihrem Abzug einige Säcke voll Kaffeebohnen vor ihren Toren zurückgelassen. Einer der Verteidiger, der polnische Aristokrat Franz Georg Kulczynski, interessierte sich für die merkwürdigen braunen Fremdkörper, erkannte ihre Bedeutung und erhielt das alleinige Verfügungsrecht als Belohnung für die unschätzbaren Dienste, die er dem Herzog Karl von Lothringen als Meldegänger während der Einschließungskämpfe geleistet hatte. In einem Stallgebäude eröffnete der schlaue

haus, in dem die "schwarze, süßliche Suppe", wie man das wohl schmeckende Getränk anfänglich nannte, verabreicht wurde.

Damit begann eine Entwicklung, die dieser Stadt zusammen mit den Heurigen und der vielgerühmten Zerseligkeit schließlich Weltluft ertrug. Bald schossen die Kaffeehäuser wie Pilze aus dem Boden. Die Hörden sahen dies zunächst gar nicht gerne, betrachteten sie doch diese Orte als "Brutstätten des Lasters und der Rebellion". Neben Aristokraten, Gelehrten und Politikern verkörperte dort nämlich auch Literaten, Studenten und anderes "loses Volk" für umstürzlerische Ideen sehr empfänglich war. Trotzdem hat sich Wiener Kaffeehaus erfolgreich durchgesetzt und erlebte seine noch Blütezeit in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg. Namentlich das berühmte "Café Fenstergucker" Opernring und das Café des Sacher Hotels Sacher, in dem einst Kaiser, Könige und die prominenten Künstler verkehrten, übten eine geradezu magische Anziehungskraft auf Einheimische und Fremde

ST.

Die St. Vither Zeitung dienstags, donnerstags und Spiel". „Frau und

Numer 43

Debrés Rück

de Gaulle will offene Ergebnisse der Wahlen abwarten. Diese Bekommen - Kündigung

PARIS. Der französische Rat zusammen. Außenminister Murville erstattete über nationale Lage Bericht. Er vor allem den Abbruch der Verhandlungen zwischen Frankreich und

Der Innenminister erörterte das Ergebnis der Volksabstimmung April. General de Gaulle überwältigende Mehrheit, das "Ja" ausgesprochen hat sehr günstigen Folge daraus ergeben, was den die Einheit der Nation bet Der Ministerrat nahm verschiedene soziale Maßnahmen dem Parlament unterbreiten sollen.

Was die Beziehungen angeht, hat die Regierung den Vertrag vom 23. der Monaco in das französische System einschließt und Finanz- und Postregulierung, die die Entscheidung wird jedoch im Laufe der sechsmonatigen Frist in Kraft treten.

Die Journalisten fragte Minister Terrenoire, ob er den Rücktritt Debrés zu : Der Minister erwiderte, dass fassungsrat erst am Freitag das Ergebnis der Volksabstimmung bekanntgeben werde. Da General de Gaulle das vorgenommene Gesetz verweigern und seine Schlußfolgerungen

Innenminister Roger teile, nach der Erörterung der Ergebnisse, über den Kampf OAS. In einer Woche seien sonen verhaftet worden, der Gegend von Paris, Lille und Marseille. Die

Prozeß gegen

Wegen Bedrohungen
Untermi

PARIS. Vor einem französischen und einem Admilitärsondergericht Pariser Justizpalast der Prozeß gegen den 57-jährigen General der französischen Armee Emouad Jouhaud, der seiner Teilnahme am militärischen Putsch vom April letzten Jahres und seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation

Jouhaud war bereits vom gleichen Gericht zum Tode verurteilt, muß auch diesmal mit dem Tode rechnen und hat keine Möglichkeit, so daß ihr Gnadengesuch an Staat Gaule übrigbleibt.

Der Angeklagte, der in der Vergangenheit verborgen gehalten wurde, erst am 26. März dieses Jahres bei einer Razzia in der Gegend von Marseille gefangen wurde, wird als ein Patriot angesehen, der ein großes Interesse an den Interessen seiner französischen